

## Johannes Bobrowski

Johannes Bobrowski, geb. am 9.4. 1917 als Sohn eines Eisenbahnbeamten in Tilsit; 1925–1928 lebte die Familie in einem Dorf bei Rastenburg; 1928 Umzug nach Königsberg, Besuch des humanistischen Gymnasiums; Unterricht in Harmonielehre, Erlernen des Orgelspiels; 1937 Abitur, Beginn des Studiums der Kunstgeschichte; Militärflichtdienst in Königsberg; 1939 als Gefreiter im Nachrichtenregiment 501; Heirat; 1940 in Frankreich stationiert, danach am Ilmensee, wo die ersten Gedichte entstanden; erste Veröffentlichung in „Das innere Reich“ 1943/44 (8 Gedichte); 1945–1949 Kriegsgefangenschaft in Novoschachtinsk bei Rostow (Donezbecken); 1949 Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft nach Berlin-Friedrichshagen; 1950 Lektor im Altberliner Verlag Lucie Groszer; 1955 Erscheinen des ersten Gedichtes nach dem Krieg („Pruzzische Elegie“) in „Sinn und Form“, Bekanntschaft mit Peter Huchel; 1959 Lektor für Belletristik im Union Verlag; 1961 erste Buchveröffentlichung („Sarmatische Zeit“); Tod am 2.9. 1965 im Krankenhaus Berlin-Köpenick infolge eines Blinddarmdurchbruchs.

\* 9. April 1917  
† 2. September 1965

von Hans Christian Kosler (E) und Michael Töteberg (B)

### Preise

Preise: Alma-Johanna-Koenig-Preis (1962); Preis der Gruppe 47 (1962); Heinrich-Mann-Preis (1965); Charles-Veillon-Preis (1965); F.-C.-Weiskopf-Preis (1967, posthum).

### Essay

Bobrowskis erste Veröffentlichung nach dem Kriege fällt in das Jahr 1955. Peter Huchel publizierte im 4. Heft von „Sinn und Form“ die Gedichte „Kindheit“, „Nymphe“, „Die Spur im Sand“, „Pruzzische Elegie“ und „Ode auf Thomas Chatterton“. Vor 1945 wurden nur einmal Gedichte von Bobrowski gedruckt: auf Empfehlung von Ina Seidel, mit der Bobrowski korrespondierte, nahm Paul Alverdes einen Vierzeiler und sieben Oden in die Münchener Zeitschrift „Das Innere Reich“ (1943/44, Heft 4) auf. Zu schreiben begonnen hatte Bobrowski bereits 1941, und zwar am Ilmensee, wo er als Soldat stationiert war. Den Gedichten aus diesen Jahren, die sich noch ziemlich streng an den Klopstockschen Oden orientierten, stand er in späteren Jahren skeptisch bis ablehnend gegenüber, er faßte sie unter dem Oberbegriff „Heimatlieder“ zusammen. Den eigentlichen Beginn seines poetischen Schaffens datierte Bobrowski auf den Anfang der fünfziger Jahre. Die Entstehung des Großteils seiner Gedichte fällt in den Zeitraum von 1954 – 1962. Nach der Erstveröffentlichung in „Sinn und Form“ dauerte es immerhin sechs Jahre, ehe Bobrowskis erster Gedichtband „Sarmatische Zeit“ in einem bundesrepublikanischen Verlag erschien; in dieser Zeit bemühte sich Bobrowski – er arbeitete inzwischen als Lektor im Altberliner Verlag Lucie

Groszer – mehrfach um die Veröffentlichung seines ersten Gedichtbandes. Der später von beiden deutschen Staaten gefeierte Dichter kam sich isoliert und unverstanden vor. Aus seiner Hamann-Ausgabe notierte er den Satz: „Man überwindet leicht das doppelte Herzeleid, von seinen Zeitverwandten nicht verstanden, und dafür gemishandelt zu werden, durch den Geschmack an den Kräften einer besseren Nachwelt.“

Die Vorgeschichte zu Bobrowskis schriftstellerischer Laufbahn ist in zweierlei Hinsicht von Bedeutung: sie widerlegt das Gerücht, daß Bobrowski relativ spät zu schreiben begonnen habe, und sie trägt dazu bei, dem späten und raschen Erfolg der Gedichte den richtigen Stellenwert innerhalb der Biographie des Dichters zuzuschreiben. Denn dieser Erfolg brach keineswegs über Nacht herein, sondern war das Resultat einer langen Arbeit an seiner lyrischen Sprache (die durch die Bekanntschaft mit Peter Huchel neue Impulse erhielt), von der die literarische Öffentlichkeit in der Bundesrepublik nur wenig wußte. Diese hatte dann allen Grund, in Bobrowski einen Autor zu sehen, der gleichsam als ein Vollendetes hervortrat, der seinen Stoff gefunden hatte und literarischen Tagesmoden fernstand wie kaum ein anderer. Auf die Tagung der „Gruppe 47“ 1962 in Berlin – es war seine zweite Teilnahme an einer Tagung der Gruppe – trug Bobrowski die Gedichte „Kalmus“, „Der lettische Herbst“, „Im Strom“, „Schattenland“, „Die Wolgastädte“, „Erfahrung“, „Begegnung“ vor. Der Preis, den ihm die Gruppe verlieh, machte Bobrowski in der Bundesrepublik bekannt und veranlaßte die Kritik, seinen Namen neben die Paul Celans und Ingeborg Bachmanns zu stellen. Die Skepsis gegenüber der Gruppe 47 im allgemeinen und der Verleihung des Preises im besonderen hat Bobrowski nie abgelegt. Als erster in der DDR lebender Autor, dessen Werke in beiden deutschen Staaten gleichzeitig erschienen, konnte er den Verdacht nicht loswerden, daß die Zuerkennung des Preises weniger literarisch als politisch bedingt war: um die Front derer zu stärken, die in Bobrowski ein Beispiel „gesamtdeutscher Literatur“ sehen wollten. Ob ihm das Etikett „sozialistischer Schriftsteller“ allerdings lieber war, ist fraglich; seine Bekenntnisse zum Kommunismus klingen allzu einsichtsvoll und vernünftig, um aus ihnen ein echtes Engagement ablesen zu können. Seine Epigramme, die erst zwölf Jahre nach seinem Tode unter dem Titel „Literarisches Klima. Ganz neue Xenien, doppelte Ausführung“ erschienen, machen deutlich, daß Bobrowski sowohl dem östlichen als auch dem westlichen Literaturbetrieb distanziert gegenüberstand. In beiden Fällen war er kritisch gegenüber literarischen Modeströmungen, vom Literaturbetrieb „gemachten Schriftstellern“, deren aktueller Marktwert weit über ihrem handwerklichen Können stand, oder gegenüber den Repräsentanten der Kulturindustrie, über die Bobrowski seinen Spott ausgoß. Ihnen stellte er die „leiseren“ Figuren entgegen, wie im folgenden Epigramm Ingeborg Bachmann: „Einige kommen vom Wasser, und die aus der Luft, und die leben/sonst in Wäldern – das ist alles für Tage nun hier,/redend in ihren Sprachen und schweigend mit einmal: es nahte/kinderäugig des Fests Herrin, Undineerschien.“

Zu seinen Gedichten, mit denen sich inzwischen Scharen beflissener Interpreten beschäftigten, hat sich Bobrowski nur selten geäußert. Nach theoretischen Ausführungen sucht man vergebens; was er sagte und wie er es sagte – meist als Befragter in Interviews – klang schon damals so anachronistisch wie heute.

„Zu schreiben habe ich begonnen am Ilmensee 1941, über russische Landschaft, aber als Fremder, als Deutscher. Daraus ist ein Thema geworden, ungefähr: die Deutschen und der europäische Osten. Weil ich um die Memel herum aufgewachsen bin, wo Polen, Litauer, Russen, Deutsche miteinander lebten, unter ihnen alle die Judenheit. Eine lange Geschichte aus Unglück und Verschuldung, seit den Tagen des deutschen Ordens, die meinem Volk zu Buch steht. Wohl nicht zu tilgen und zu sühnen, aber eine Hoffnung wert und einen redlichen Versuch in deutschen Gedichten. Zu Hilfe habe ich einen Zuchtmeister: Klopstock.“

Bobrowskis „Statement“ fällt in das Jahr 1961, in eine Zeit also, in der die westdeutsche Literatur erstmals zu einer großen Dichte und zu einem entsprechenden Selbstbewußtsein gefunden hatte. Es waren die Jahre der romanesken Großform, die durch Autoren wie Andersch, Grass, Johnson, Walser repräsentiert war. Gebannt starnte man auf die Gegenwart oder die jüngste Vergangenheit, beargwöhnte – wie Walser – das Wirtschaftswunder und die Wohlstandsgesellschaft, widmete sich – wie Johnson – der Problematik zweier deutscher Staaten. Einer, der Klopstock seinen „Zuchtmeister“ nannte und in Sarmatien ein Land beschwore, das auf der Karte schon längst nicht mehr existierte, mußte sich in dieser literarischen Landschaft besonders fremd ausnehmen, fremder als heute. So ist es kaum verwunderlich, daß – wie sich Christoph Meckel erinnert – ein westdeutscher Verleger Bobrowski riet, seine Lyrik in einem zugänglicheren Gebiet anzusiedeln und die Dunkelheit der Sprache etwas aufzuhellen. Was an Bobrowskis Selbstaussage aber auch heute noch verblüfft: daß der Autor seine überaus schwierige Lyrik einem sehr klar formulierten Thema unterstellte, das er obendrein noch einen „redlichen Versuch“ nannte. Keineswegs verblüffend ist dagegen, daß ein Großteil der Interpreten Bobrowskis Selbstaussage ungeprüft übernahm und die Bedeutung seines lyrischen Werks weniger in seinem literarischen Wert als in seiner Botschaft sah. Renate von Heydebrand hat die triste Einmütigkeit dieser Art von „Rezeption“ treffend charakterisiert: „Man preist den Dichter als Wiederentdecker des untergegangenen Landes ‚Sarmatien‘, der weiten Ebenen östlich der Weichsel, mit Steppen, Strömen und Wäldern, mit hohem Himmel, erfüllt von Vogelruf und fremden Stimmen; man greift ein paar Situationen heraus, in denen etwas vom Schicksal der lebenden, wandernden, sterbenden und gestorbenen Bevölkerung jener Landstriche sich andeutet, und zitiert vereinzelte Zeilen aus immer den gleichen Gedichten, in denen der ‚redliche Versuch‘, die deutsche Schuld im Osten ins Bewußtsein zu heben und Folgerungen daraus zu ziehen, offen zutage liegt. Schließlich röhmt man noch die an Klopstock geschulte reimlose Verstechnik und bestimmt zuweilen mehr oder weniger ausführlich ihren Ausdruckswert. Dann geht man rasch zu Bobrowskis Prosa über, die sein ‚Thema‘ deutlicher vorstellt.“

Es ist offensichtlich, daß diejenigen Aussagen Bobrowskis zu seinem Werk, die dessen Wirksamkeit und Positivität ausdrücken oder es in den Kanon einer sozialistischen Literatur stellen sollten, nicht mehr als Lippenbekenntnisse waren. Sowenig wie Literatur für ihn ‚machbar‘ war, galten ihm Botschaft und Wirkung eines Gedichts als entscheidende Kriterien für die Bewertung von Lyrik. Was die Sprache seiner Gedichte ausdrückt: daß sein Schreiben nicht nach außen, sondern nach innen gerichtet war, belegen die Äußerungen in den Briefen an seine Freunde: „Gedichte gehen nicht aufs Publikum, sie sind als Selbstaussagen (im weiteren Sinn) auch durchaus privater Natur. Die

Teilnahme anderer ist Zufall, Glückfall oder Irrtum. Im Grunde gehen sie nur den Erzeuger selbst an.“ (12.5. 59) „Gedichte – eine nutzlose, private Sache. Wirkungslos. Nur: man muß es so ordentlich wie möglich tun.“ (27.11.59)

–, rief die  
hingesunkene Zeit mit verblichnen Namen.  
Ach, sie erwachte  
nie doch, da er ging, in der Freunde Stimmen  
Welt zu finden, in seiner Mädchen sanfter  
Schlafenschmiegeung, da er in schmalen Stuben  
lehnte das Haupt hin.  
Nie mehr nahte, da er es rief, das Alte.

Bobrowskis unvergleichliche Verse aus der Ode auf den jungen Thomas Chatterton lesen sich wie eine Klage auf die Vergeblichkeit seines eigenen Schaffens: auch er rief eine hingesunkene Zeit an, die sich doch immer mehr von ihm entfernte. „Meine Landschaften“, schrieb er in einem Brief, „ich weiß nicht mehr, wo sie sind.“ Meine Landschaften – diese Worte stehen für mehr, für Glück und Geborgenheit. Die poetische Sprache blieb das einzige Mittel, diese Landschaften der Versenkung zu entreißen und sie gegenwärtig zu machen. Der in seinen öffentlichen Aussagen so zuversichtlich von der Zukunft sprach, dessen Blick war nach rückwärts gewandt. Mit dem Land Sarmatien beschwore er das Land seiner Jugend und Kindheit. „... im großen Hof meines Gedächtnisses. Daselbst sind mir Himmel, Erde und Meer gegenwärtig ...“ Diese Worte von Augustinus hatte Bobrowskis Förderer Peter Huchel einem eigenen, 1963 erschienenen Gedichtband, „Chausseen Chausseen“, vorangestellt. Für Bobrowski wurden Himmel, Erde und Meer zu Chiffren seines Gedächtnisses, das Land Sarmatien zur Chiffre des Vergangenen schlechthin. Die alten Sagen, die Legenden und Lieder aus Litauen, die Schicksale der Bauern, Fischer und jüdischen Händler, die Namen alter Dörfer und Kirchen, die Namen historischer Figuren mögen dem Leser Orientierungspunkte bieten, indem sie entschlüsselbar, verifizierbar sind und als Spuren realer Geschichte in die schwer erfaßbare Welt dieser Gedichte eingehen. Dem Autor waren sie mehr als dies. Sie waren Verkörperungen der eigenen Geschichte, Träger elementarer Seelenzustände, mit Glück und Trauer des eigenen Erlebens behaftet. Ihm wurde die Anrufung des Imaginierten (der Landschaft) zur Anrufung der Imaginationen, der Erinnerungen, der Gedanken und Träume. So bildet denn auch Natur in dieser Lyrik kein Objekt, sondern ein gleichwertiges Gegenüber, sie ist Angesprochene und antwortet als solche. „Komm mit den kleinen Händen, / Raute, mein Trauergift, komm, / leb ich so lieb ich, die grünen / Finger spür ich, die weißen / Wurzeln, tiefer, die Weißen / vertrinken mein Herz.“ („Trauer um Jahn“) „Dort / singt der Diw, / im Turm, / er schreit an die Wolke, der Vogel / ganz aus Unglück, er ruft / über die Felsenufer, / befiehlt zu hören den Ebenen. / Hügel, öffnet euch, sagt er, / tretet hervor gerüstet, / Tote, legt an den Helm.“ („Der Don“) „Ja, wir vergessen dich schon. / Doch der Wind noch gedenkt. / Und der alte Hecht / ist ohne Glauben. Am Hang / schreit der Kater lange: / Der Himmel stürzt ein!“ („Gedächtnis für einen Flußfischer“). Die Beschwörung, die Anrufung – meist schließen sie das Gedicht ab – bilden den wichtigsten Bestandteil der Lyrik Bobrowskis. Die Sprache bricht in die Landschaft ein und erlöst sie aus ihrem geschichtlichen Schweigen. Denn dieses Schweigen gleicht einer stummen Anklage. Mit einer Idylle hat die Landschaft in diesen Gedichten nichts zu tun; sie ist von den Schicksalen der in ihr lebenden Völker gekennzeichnet, sie ist belastet mit den

Spuren, die Kriege und Zerstörungen in ihr hinterlassen haben. „Rauch hat dir die Wände/geschwärzt, deine Türen zerbrach/Feuer, wie wird sein/das Licht deinen Fensterhöhlen?/Alles an unsrem Leben/wars getan, der Schrei/wie das Schweigen, wir sahn/steigen über die Ebene,/weiß, dein Gesicht.“ („Kathedrale 1941“) „Eh der Mond/tritt aus der Wolke,/dem Wasser zu schwindet der Zug./Deine zerbrochenen Dächer, Stadt.“ („Kandava“)

Einem Mahnmal gleich ragt die zerstörte Sophienkathedrale von Nowgorod in die Landschaft. Sie scheint aber gleichzeitig mit dieser verwachsen, selbst ein Teil Natur geworden zu sein. Obwohl die Überschrift des Gedichts die Zerstörung genau datiert, vermitteln die Bilder den Eindruck, als läge sie Jahrhunderte zurück. Eine Natur, die frei von den Spuren der Gewalt wäre, existiert in diesen Gedichten nicht. Geschichte hat sich in ihr verewigt und verdrängt die Idee von einer rettenden herrschaftsfreien Vorgeschichte. Dörfer und Gehöfte, die die Landschaft lebendig machen könnten, bleiben leer und verlassen. „Hier geht niemand. Der Himmel/findet ein Band/liegen und hebt es auf,/die Hauswand bewächst/Moos, Nebel umfliegt/einen weißen Turm, und woher/bist du gekommen?“ („Verlassene Ortschaft“). Nur in Gestalt der beschwörenden Anrede tritt Leben ein. Die Häuser sind Überreste vertriebener Völker, ihre Namen Überreste ausgestorbener Sprachen („Pruzzische Elegie“). Das Adjektiv alt kommt in nahezu jedem Gedicht vor. Alt wie die übriggebliebenen Gehöfte sind auch die Menschen, gleichfalls Übriggebliebene. „Durch die Schlucht/wogte/der breite Mondstrom. Drüben/über dem Hang, am Steckenzaun/lehnte der Greis. Er hat/im Apfelgarten gelebt. So streut er/Blätter über die Tiefe hin.“ („Nacht der letzten Gehöfte“) – „Über den Berg/kamst du. So kamen immer/eure Männer, umwachsen/wie mit den Bärten eisern/mit ihren Namen, aber/die Locke leicht und die Füße/heiter, im Tanz, vom brennenden/Dornbusch, von einem Strom/(an den Weiden hingen die Harfen).“ („An den Chassid Barkan“) Stets sind es einprägsame Gestalten, die in diese Landschaft treten, Jäger, wandernde Juden, Figuren aus Liedern und Sagen. Während die beseelten Tiere und Pflanzen lebendig und unmittelbar erscheinen, eignet den Menschen etwas Überirdisches, Zeitloses. Sie sprechen nicht in eigener Sache, sondern sind Propheten oder stumme Zeugen.

Unverwechselbar ist der Tonfall dieser Gedichte. Trauer und Melancholie kennzeichnen sie. Ein weiteres Merkmal besteht in ihrer natürlichen und einfachen Sprache. Trotz ihres kunstvollen Aufbaus bleibt sie eine gesprochene Sprache, die aus dem Mund des Menschen kommt. Von der hermetischen Lyrik Celans entfernt sie das ebenso wie von der Naturlyrik eines Wilhelm Lehmann. Das reine Naturgedicht halte er für nicht mehr erheblich, das Elementare der Landschaft reize ihn nicht, sondern die Landschaft erst im Zusammenhang und als Wirkungsfeld des Menschen, hatte Bobrowski in einem Interview geäußert. „Er hat die nachhaltige Kraft glanzloser Sprache entdeckt“, schrieb Bernhard Böschenstein über Bobrowski. Daß er sie entdecken konnte, hat seinen Grund darin, daß er der Aussagekraft des Wortes ungebrochen vertraute. „Ich habe ein ungebrochenes Vertrauen zur Wirksamkeit des Gedichts – vielleicht nicht des Gedichts, sondern des Verses, der wahrscheinlich wieder mehr Zauberspruch, Beschwörungsformel wird werden müssen ... Die Geschütze der Zukunft werden mit geweihten Kugeln geladen, ihre Bahnen mit Beschwörungszauber gelenkt.“ (4.3. 59) Bobrowskis Stellung zur Aussagefähigkeit der Sprache bestätigt seine monolithische Position innerhalb der Gegenwartsliteratur seiner Zeit, aus der gerade in dieser

Phase die Sprachproblematik nicht wegzudenken ist. In der Lyrik spiegelte sich die Sprachskepsis in weit höherem Maße als in der erzählenden Literatur wider. Als eine Leiche wird das Wort in einem Gedicht Paul Celans bezeichnet: „Ein Wort – du weißt:/eine Leiche./Laß uns sie waschen/laß uns sie kämmen/laß uns ihr Aug/himmelwärts wenden.“ Auch in den Gedichten Ingeborg Bachmanns wurde das Aussprechen der Worte problematisiert: „Das Wort/wird doch nur andere Worte nach sich ziehn,/Satz den Satz./So möchte Welt,/endgültig,/sich aufdrängen,/schon gesagt sein./Sagt sie nicht.“

Während in Ingeborg Bachmanns Gedicht der Glaube an die magische Kraft des Wortes erschüttert ist und jegliche Form des Sprechens mit Ausnahme der des Schweigens angezweifelt wird, hält Bobrowski an der Notwendigkeit des exponierten Sprechens ausdrücklich fest. Um sein Bekenntnis zur Sprache zu bekräftigen, geht er in seinem Gedicht „Steh. Sprich. Die Stimme.“ bis zum Propheten Jona zurück. Es endet mit den Worten:

JONA KOMM  
WIR REDEN UND REDEN  
SAG NINIVE  
SAG MORGEN MORGEN MORGEN

Das lyrische Ich stellt sich an die Seite des Propheten, dem Gott befohlen hatte, der Stadt Ninive den Untergang zu predigen. Mehr noch: es stellt sich über den Propheten, denn dieser zögerte zuerst, als er von Gott den Auftrag erhielt, die Bürger vom Untergang ihrer Stadt zu unterrichten. Erst nach den ‚drei Tagen und drei Nächten im Bauche des Fisches‘ begibt sich Jona in die Stadt. Die Einwohner von Ninive tun daraufhin Buße in Sack und Asche, fasten und flehen um Erbarmen. Als Gott dies sieht, nimmt er seine Strafandrohung zurück und verschont die Stadt. Die Sprache, mit der sich Bobrowski hier identifiziert, erfüllt so ihre höchste Aufgabe: die Menschen zu warnen und sie zum Nachdenken zu veranlassen. Auch in dem Gedicht „An Klopstock“ – Bobrowski hat es mehrfach vorgelesen – thematisiert Bobrowski sein Verhältnis zur Sprache: „so als den Taten/trau ich – du führtest sie – trau ich/der Vergeßlichen Sprache,/sag ich hinab in die Winter/ungeflügelt, aus Röhricht/ihr Wort.“ Ungeflügelt sagt er ihr Wort, d.h. er bleibt auf dem Boden der gesprochenen Sprache, die immer ein Gegenüber hat, er entkleidet sie nicht ihres kommunikativen und appellierenden Charakters. Dennoch haben diese Gedichte an keiner Stelle etwas mit leicht apperzipierbarer Gebrauchslyrik gemeinsam. Bobrowskis Entscheidung für Klopstock ist die gegen jede Gefälligkeit des sprachlichen Ausdrucks. Die Brechung der geläufigen syntaktischen Abfolge durch Inversionen, unflektierte Attribute und Enjambements zwingt den Leser immer wieder zum erneuten Absetzen und Einhalten beim Lesen, um dann erneut in den Sprachfluß eines Verses zu geraten. Er folgt einer Rhythmisierung, deren Kennzeichen es ist, daß sie jäh unterbrochen wird, um im weiteren Verlauf des Gedichts wiederaufgenommen zu werden. Diese ungewöhnliche Gliederung der gesprochenen Sprache – die nicht lyrisch im herkömmlichen Sinn ist –, das Absetzen und Ansetzen im Prozeß des Lesens verleihen dem Gedicht einen Atem, der nicht gleichmäßig, aber lebendig ist, der dem Wechsel des Auf und Ab von konstatierender Trauer und ekstatischer Beschwörung entspricht. Der Aufbau der dichterischen Sprache wird so „der Leidenschaften Ausdruck, welcher dahin mit dem Rhythmus strömet.“ (Klopstock in seiner Ode „An Johann Heinrich Voss“) Wenn man Bobrowskis Gedichte lesen will, muß man sie laut lesen. Das ist um so

bemerkenswerter, als die Lyrik dieser Zeit eine stumme Lyrik war, die als Wahrnehmung weniger die Sukzessivität der gesprochenen Worte als die visuelle Aufmerksamkeit der äußerst sparsam gesetzten Zeichen erforderte.

Er wollte – wie er einmal scherhaft sagte – 125 Gedichte schreiben, sie auf drei Bücher verteilen und sich dann ins Grab legen. Prosa war nicht eingeplant. Daß er dennoch nach Erscheinen seines ersten Gedichtbands Prosa zu schreiben begann, war die Folge des überstürzten Ruhms, dem er nicht gewachsen war, weil er seinen Anforderungen zu entsprechen versuchte. Der Anfang seiner Existenz als Schriftsteller war der Anfang „der enthusiastischen, fragwürdigen und falschen Bestätigungen, der Verpflichtungen im eigenen Staat und im literarisch wichtigen Westen; der Podiumsdiskussionen, Doktorarbeiten, zahllosen Bruderschaften und literarischen Ehrungen; und es war der Beginn der Ermüdung, der enttäuschenden Freundschaften und enttäuschten Freunde, der Hektik, des Zeitmangels, des Schlafmangels und der Alpträume; der offenen Arme im Westen und der Vereinnahmung durch die DDR; der Interpretationen, Opernlibretti, Interviews, unabweisbaren Mitgliedschaften und Massenbesuche aus dem Ausland. Es war der endgültige Auftakt seines Sterbens.“ (Christoph Meckel). Diese Müdigkeit und Melancholie spürt man als Hintergrund in Bobrowskis Prosa deutlich. Man spürt die mangelnde Identität mit der Sprache, mit dem Beschreiben, das ihm als Lyriker Schwierigkeiten bereitete und bereiten mußte. Der lange Atem des Epikers war ihm fremd. Aber man drängte ihn, Prosa zu schreiben, also schrieb er Prosa; man forderte ihn auf, Romane zu schreiben, also schrieb er Romane. Ein schwieriges Geschäft nannte er das Prosaschreiben in einem Brief an Max Hölzer; er müsse erst lernen zu arbeiten. Er faßte sein Erzählwerk als Auftragsarbeit auf; während er seine Lyrikbände äußerst sorgfältig zusammenstellte – der Nachlaßband „Im Windgeräusch“ zeigt, daß Bobrowski zahlreiche Gedichte für eine Veröffentlichung als nicht geeignet befand –, wurden die Prosaarbeiten schnell geschrieben und schnell publiziert. Daß der Lyriker Bobrowski ausgerechnet für seinen Roman „Levins Mühle“ mit dem bedeutenden Heinrich-Mann-Preis der (ost-) Deutschen Akademie der Künste und mit dem Schweizer Charles-Veillon-Preis bedacht worden ist, mutet wie ein Hohn an. Auf alle Fälle sichert ihm seine Prosa keinen „bleibenden Platz unter den besten deutschen Erzählnern unseres Jahrhunderts“, wie in einem Klappentext zu lesen ist. Im Gegensatz zu Bobrowskis lyrischem Werk kann man seine Romane getrost auf ein Thema festlegen. Es ist der engagierte Humanist, der aus ihnen spricht, der kritische Aufarbeiter einer Geschichte, die er als eine Geschichte von Herrschaft und Unterdrückung darstellt. Die Handlung beider Romane ist denkbar einfach. In „Levins Mühle“ spielt sie im Jahre 1874.

Ein reicher westpreußischer Wassermühlenbesitzer, den der Erzähler „mein Großvater“ nennt, erledigt seinen polnisch-jüdischen Konkurrenten Levin, indem er das angestaute Flußwasser losläßt und dadurch die Mühle des Juden wegschwemmt. Der Prozeß, den Levin daraufhin anstrengt, wird niedergeschlagen. Der Großvater verkauft seine Mühle und zieht in eine Kleinstadt, wo er zusammen mit anderen Deutschen seine wirtschaftliche Macht gegen die Polen, Juden und Zigeuner ausspielt. Auch in seinem Roman „Litauische Claviere“ wird das Verhältnis der Deutschen zu ihren östlichen Nachbarn thematisiert. Der Gymnasialprofessor Voigt und der Konzertmeister Gawechn – beide aus Tilsit – wollen eine Oper über den litauischen Dorfpfarrer und Nationaldichter Christian Donelaitis

schreiben. Auf der Suche nach Material fahren sie am Vortag des Johannisfests im Jahre 1936 in das Dorf Willkischken, um den Dorfchullehrer, Sprachforscher und Volksliedsammler Potschka zu besuchen. Das Dorf liegt in dem unter litauischer Oberhoheit stehenden, aber selbständig verwalteten Memelgebiet, das ein Streitobjekt zwischen dem nationalistischen Deutschland und dem nationalistischen Litauen bildete. Der Litauer Potschka wird von den deutschen Nationalsozialisten bedroht, weil er ein deutsches Mädchen heiraten will. Gaweinh und Voigt erleben die Vorbereitungen zum Johannisfest, sie erleben, wie Mitglieder der Memelländischen Partei eine ‚Völkische Kundgebung‘ inszenieren und die Litauer so provozieren, daß es zu einem Totschlag kommt. Im letzten Kapitel, das real und visionär zugleich ist, besteigt Potschka schließlich „einen Turm, den es nicht gibt“. Die aktuelle Geschichte, deren Opfer er ist und deren Konflikte er nicht lösen kann, treibt ihn in den Traum einer litauischen Hochzeit, auf der Donelaitis und dessen Frau Anna Regina erscheinen. Seine Geliebte, die er in seiner Identifikation mit Donelaitis nun Anna Regina nennt, holt ihn schließlich in die Wirklichkeit zurück: „Der Wald hat zu rauschen begonnen. Das Rauschen kommt immer tiefer, wie Regen. Die Kühle steigt auf, über das Moos hinaus. Potschka richtet sich auf. Er greift in die Gräser, sie sind naß. Noch immer kein Wort. Der Turm, und wo ist der Turm? Potschka, sagt das Mädchen. Potschka, komm wieder. Das von früher, das geht nicht mehr.“

Erinnert man sich des schwermütigen Tonfalls seiner Gedichte, so hat sich der Autor mit dem Mädchen, das Potschka auf den Boden der Tatsachen zurückrufen soll, ein *eigenes* Gegenüber geschaffen: das *ihn*, dem in der Welt Hamanns und Klopstocks Versunkenen, aus seinen Träumen reißen soll. Passagen wie diese gehören zu den wenigen geglückten in Bobrowskis Prosa. Es sind diejenigen, in denen er den erzählenden, zur Manier gewordenen einfachen Gestus ablegt und an den disziplinierten Ernst seiner Gedichte anknüpft. „Dort endete der Humor, die Leichtigkeit schrumpfte weg und wurde zum Stakkato, ein Presto in Moll, das in die Lyrik hinausführt und sprachlos endet.“ (Meckel). Das Thema seiner Prosa, die Versöhnung zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn, hat Bobrowski sprachlich nicht bewältigen können. Ihm selbst war das nur allzu bewußt. Mit der intuitiven Arbeitsweise des Lyrikers ließen sich keine Romane schreiben.

Bobrowski blieb nur eine kurze Schaffensperiode: Zwischen 1961 und 1965 entstanden drei Gedichtbände, zwei Romane, drei Dutzend Erzählungen. „Bei Johannes Bobrowski gab es keine poetische Entwicklung“, so Stephan Hermlin in der Grabrede, „er begann sofort, und zwar nicht mehr ganz jung, als ein großer Dichter.“ Nach Erscheinen der Werkausgabe sind solche Aussagen (die von Bobrowski teilweise selbst genährt wurden) ins Reich der Legende zu verweisen: Zwei Jahrzehnte lang hat dieser Autor ununterbrochen experimentiert, bis er sein Thema und seinen Ton fand. Zu Revision und Neubewertung des Werkes geben die neu veröffentlichten Texte keinen Anlaß, wohl aber werden Vorstufen und notwendige Umwege, Position und Selbstverständnis des Dichters sichtbarer. Seine Prosa ordnete er, eine recht ungewöhnliche Kombination, dem epischen Dreieck Isaak Babel, Hermann Sudermann und Robert Walser zu. Der zugleich realistische und visionäre Charakter seiner sarmatischen Gedichte, ein subtil an die literarische Tradition anknüpfender Sprachgestus und das hohe Formbewußtsein zeichnen diesen Dichter aus, der sich in der DDR-Literatur jener Jahre fremd und isoliert vorkommen mußte. „Mit wenigen Ausnahmen“, konstatierte er 1960 in einem

Vortrag, „existiert moderne Lyrik hierorts nicht.“ Die DDR-Szene wurde dominiert von Johannes R. Becher, Erich Weinert und Kuba, von Agitprop-Tönen oder klassizistischen Versen. Bobrowski entwickelte den Plan eines „Sarmatischen Diwans“ im gesellschaftlichen Abseits, zog sich in die „Burg der Innerlichkeit“ zurück und erzielte mit seinem schmalen Werk doch eine lang anhaltende Nachwirkung, die bei Christa Wolf und Helga Schütz, bei Rose Ausländer und Sarah Kirsch unmittelbar spürbar ist.

---

## Primärliteratur

„Gedichte“. (Sieben Oden, ein Vierzeiler). In: Das Innere Reich. 1943/44. H.4. S.351–354.

Gustav Schwab: „Die schönsten Sagen des klassischen Altertums“. Hg. von Johannes Bobrowski. Berlin, DDR (Altberliner Verlag) 1954. Lizenzausgabe (Auswahl unter dem Titel „Griechische Sagen“): Stuttgart (Boje) 1978. Ab der 7. Auflage: Ergänzt von Juliane Bobrowski. Berlin, DDR (Altberliner Verlag) 1983.

Gustav Schwab: „Die Sagen von Troja und von der Irrfahrt und Heimkehr des Odysseus“. Hg. von Johannes Bobrowski. Berlin, DDR (Altberliner Verlag) 1955.

„Hans Clauert, der märkische Eulenspiegel“. Hg. und bearbeitet von Johannes Bobrowski. Berlin, DDR (Altberliner Verlag) 1956. Neuauflage unter dem Titel „Hans Clauerts wundersame, abenteuerliche und unerhörte Geschichten, kurzweilig und sehr lustig zu lesen“. Berlin, DDR (Altberliner Verlag) 1983.

„Sarmatische Zeit. Gedichte“. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1961. Berlin, DDR (Union) 1961.

„Schattenland Ströme. Gedichte“. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1962. Berlin, DDR (Union) 1963.

Jean Paul: „Leben Fibels, des Verfassers der Bienrodischen Fibel“. Hg., Nachwort und Anmerkungen von Johannes Bobrowski. Berlin, DDR (Union) 1963.

„Levins Mühle. 34 Sätze über meinen Großvater. Roman“. Berlin, DDR (Union) 1964. Frankfurt/M. (Fischer) 1964.

„Wer mich und Ilse sieht im Grase ... Deutsche Poeten des achtzehnten Jahrhunderts über die Liebe und das Frauenzimmer“. Hg. von Johannes Bobrowski. Berlin, DDR (Eulenspiegel) 1964. Hanau (Müller & Kiepenheuer) 1971.

„Mäusefest und andere Erzählungen“. Berlin (Wagenbach) 1965. (= Quartheft 3).

„Boehlendorff und andere Erzählungen“. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1965.

„Boehlendorff und Mäusefest. Erzählungen“. Berlin, DDR (Union) 1965.

„Das Land Sarmatien. Gedichte“. Nachwort von Horst Bienek. München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1966. (= dtv sonderreihe 55).

„Litauische Claviere. Roman“. Berlin, DDR (Union) 1966. Berlin (Wagenbach) 1967.

„Wetterzeichen. Gedichte“. Berlin, DDR (Union) 1966. Berlin (Wagenbach) 1967. (= Quartheft 19).

„Der Mahner. Prosa aus dem Nachlaß“. Berlin, DDR (Union) 1967. Berlin (Wagenbach) 1968. (= Quartheft 29).

„Im Windgesträuch. Gedichte aus dem Nachlaß“. Ausgewählt und hg. von Eberhard Haufe. Berlin, DDR (Union) 1970. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1970.

„Sarmatische Zeit. Schattenland Ströme“. Neuausgabe in einem Band. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1971.

„Gedichte“. Ausgewählt von Bernd Jentzsch. Berlin, DDR (Neues Leben) 1972. (= Poesiealbum 52).

„Lipmanns Leib. Erzählungen“. Auswahl und Nachwort von Wilhelm Dehn. Stuttgart (Reclam) 1973. (= Reclams Universal-Bibliothek 9447).

„Gedichte 1952–1965. Eine Auswahl in chronologischer Folge“. Hg. und Nachwort von Eberhard Haufe. Leipzig (Insel) 1974. (= Insel-Bücherei 996).

„Mäusefest. Erzählung“. Mit Holzstichen von Roswitha Quadflieg. Hamburg (Raamin-Presse) 1974.

„Literarisches Klima. Ganz neue Xenien, doppelte Ausführung“. Nachwort von Bernd Leistner. Berlin, DDR (Union) 1977. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1978.

„Erzählungen“. Hg. und Nachwort von Bernd Leistner. Leipzig (Reclam) 1978. (= Reclams Universal-Bibliothek 755).

„Ja, ich sprech in den Wind. Lyrik und Prosa“. Hg. von Jürgen P. Wallmann. Gütersloh (Mohn) 1978. (= Siebenstern-Taschenbücher 284).

„Die Erzählungen“. Berlin, DDR (Union) 1979.

„Mäusefest / Der Mahner. 22 Erzählungen“. Berlin (Wagenbach) 1981. (= Quartheft 113).

„Meine liebsten Gedichte. Eine Auswahl deutscher Lyrik von Martin Luther bis Christoph Meckel“. Hg. von Eberhard Haufe. Berlin, DDR (Union) 1985. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1985.

„Gesammelte Werke“. Hg. von Eberhard Haufe. Bd. 1: „Die Gedichte“. Bd. 2: „Gedichte aus dem Nachlaß“. Bd. 3: „Die Romane“. Bd. 4: „Die Erzählungen, vermischt Prosa und Selbstzeugnisse“. Berlin, DDR (Union) 1987. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1987.

„Im Strom. Gedichte und Prosa“. Berlin (Wagenbach) 1989. (= Salto 13).

„Gedichte. Eine Auswahl“. Auswahl, Nachwort und Anmerkungen von Eberhard Haufe. Leipzig (Reclam) 1990. (= Reclam-Bibliothek 1345).

„Die Erzählungen in der chronologischen Folge“. Berlin (Union) 1992.

Johannes Bobrowski / Peter Huchel: „Briefwechsel“. Hg., Nachwort und Anmerkungen von Eberhard Haufe. Stuttgart (Cotta) 1993. (= Marbacher Schriften 37).

Johannes Bobrowski / Uwe Johnson: „Briefwechsel“. In: Roland Berbig / Erdmut Wizisla (Hg.): „Wo ich her bin ...“ Uwe Johnson in der D.D.R. Berlin (Kontext) 1993, S.133–138, S.385–389.

„Gesammelte Werke in sechs Bänden“. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt).

Bd. 1: „Die Gedichte“. Hg. von Eberhard Haufe. 1998.

Bd. 2: „Gedichte aus dem Nachlaß“. Hg. von Eberhard Haufe. 1998.

Bd.3: „Die Romane“. Hg. von Eberhard Haufe. 1999.

Bd.4: „Die Erzählungen. Vermischte Prosa und Selbstzeugnisse“. Hg. von Eberhard Haufe. 1999.

Bd.5: „Erläuterungen der Gedichte und der Gedichte aus dem Nachlaß“. Von Eberhard Haufe. 1998.

Bd.6: „Erläuterungen der Romane und Erzählungen, der vermischt Prosa und der Selbstzeugnisse“. Von Holger Gehle. 1999.

Johannes Bobrowski / Michael Hamburger: „„Jedes Gedicht ist das letzte“.

Briefwechsel“. Hg. und kommentiert von Jochen Meyer. Mit einem Essay von Ingo Schulze. Marbach am Neckar (Deutsche Schillergesellschaft) 2004.

(= Marbacher Bibliothek 7).

„Nachbarschaft. Gedichte“. Ausgewählt und mit einem Nachwort von Klaus Wagenbach. Berlin (Wagenbach) 2010.

„Gesammelte Gedichte“. München (Deutsche Verlags-Anstalt) 2017.

„Briefe 1937–1965“. Hg. und kommentiert von Jochen Meyer. 4 Bde. im Schuber. Göttingen (Wallstein) 2017.

„Dem Traum folgen. Christoph Meckel und Lilo Fromm im Briefwechsel mit Johannes Bobrowski. 1960–1965“. Hg., kommentiert und aus Meckels Tagebüchern ergänzt von Jochen Meyer. Göttingen (Wallstein) 2024. (= Mainzer Reihe NF 21).

---

## Übersetzungen

**Konstantin Biebl:** „Die Javanerin spricht. Javanerinnen“. In: Ludvik Kundera/ Franz Fühmann (Hg.): Die Glasträne. Tschechische Gedichte des 20.Jahrhunderts. Berlin, DDR (Volk und Welt) 1964. Auch in: Konstantin Biebl: Poesiealbum 117. Berlin, DDR (Neues Leben) 1977.

**Boris Pasternak:** „Geliebte – du Abgrund. Ein Geheimnis. Nicht berühren“. In: Edel Mirowa-Florin / Leonhard Kossuth (Hg.): Zwei und ein Apfel. Russische Liebesgedichte. Berlin, DDR (Kultur und Fortschritt) 1965.

**Samuil Marschak:** „Das Tierhäuschen. Eine Verserzählung“. Berlin, DDR (Kinderbuchverlag) 1967. Lizenzausgabe: Bad Aibling (Siebert) 1973.

---

## Tonträger

„Johannes Bobrowski liest Lyrik und Prosa“. Zwei Schallplatten, Textbuch. Berlin, DDR (Union) 1966.

„Nachbarschaft“. Zwei Schallplatten, Textbuch mit zwei Interviews und Grabreden von Stephan Hermlin und Hans Werner Richter. Berlin (Wagenbach) 1967.

„Das Käuzchen“. Auf der Schallplatte: Acht Autoren lesen. Berlin (Wagenbach) 1967. (= Quartplatte 1).

„Johannes Bobrowski liest die Erzählungen ‚Der Mahner‘ und ‚Der Tänzer Malige‘“. Zwei Schallplatten, Textbuch mit einem Nachwort von Helmut Baldauf. Berlin, DDR (Union) 1980.

„Alles auf Hoffnung. Mehr ist nicht zu sagen“. Eine Lesung mit Schlagzeug und Perkussion. Friedrich-Wilhelm Junge, Günter ‚Baby‘ Sommer. Schallplatte, Textbuch. Göttingen (Steidl) 1988.

---

## Sekundärliteratur

**Jokostra, Peter:** „Zur Situation der Dichtung in Mitteldeutschland“. In: Merkur. 1960. H.149. S.680–687.

**Helmerking, Heinz:** „Sarmatische Zeit“. In: Neue Zürcher Zeitung, 12.8.1961.

**Bieneck, Horst:** „Poesie aus Erinnerung“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.9.1961. (Zu: „Sarmatische Zeit“).

**Schmied, Wieland:** „Johannes Bobrowski: ‚Sarmatische Zeit‘“. In: Neue Deutsche Hefte. 1961. H.83. S.146–147.

**Meckel, Christoph:** „Beschwörung Sarmatiens“. In: Die Zeit, 6.4.1962.

**Krolow, Karl:** „Der Osten als Naturphänomen“. In: Stuttgarter Zeitung, 7.7.1962. (Zu: „Schattenland“).

**Bieneck, Horst:** „Sprache aus Trauer gemacht“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.7.1962. Auch in: ders.: Der Blinde in der Bibliothek. München (Hanser) 1986. S.131–139. (Zu: „Schattenland“).

**Fritz, Walter Helmut:** „Schattenland Ströme“. In: Deutsche Zeitung, 28./29.7.1962.

**Bieler, Manfred:** „Sarmatische Zeit“. In: Neue Deutsche Literatur. 1962. H.9. S.141–144.

**anonym:** „The pastoral folkworld“. In: The Times Literary Supplement, 21.9.1962. (Zu: „Schattenland“).

**Schnell, Robert Wolfgang:** „Der Fels im Mund. Zu den Gedichten von Johannes Bobrowski“. In: Der Monat. 1962. H.171. S.96–98.

**Ullrich, Helmut:** „Entdeckung eines Dichters“. In: Weltoffenheit als Lebensprinzip. Begegnungen mit christlichen Kulturschaffenden in der DDR. Berlin, DDR (Union) 1962. S.152–156.

**Hamburger, Michael:** „Eine noch bewohnbare Welt“. In: Die Zeit, 12.7.1963. (Zu: „Schattenland“).

**Jokostra, Peter:** „Auf das Chaos Blumen pflanzen“. In: Christ und Welt, 12.7.1963.

**Haufs, Rolf:** „Der Lyriker Johannes Bobrowski“. In: Gewerkschaftliche Monatshefte. 1963. H.12. S.739–746.

**Titel, Britta:** „Johannes Bobrowski“. In: Klaus Nonnenmann (Hg.): Schriftsteller der Gegenwart. Olten, Freiburg i.Br. (Walter) 1963. S.51–57.

**Nolte, Jost**: „Einer stirbt an des anderen Miserabilität“. In: Die Welt, 17.9.1964. (Zu: „Levins Mühle“).

**Ihlenfeld, Kurt**: „Culmerland, alt und fromm“. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 20.9.1964. (Zu: „Levins Mühle“).

**Horst, Karl August**: „Johannes Bobrowski und der epische Realismus“. In: Merkur. 1964. H.200. S.1080– 1082. (Zu: „Levins Mühle“).

**Baumgart, Reinhard**: „Herz und Galle“. In: Der Spiegel, 23.12.1964. (Zu: „Levins Mühle“).

**Gsteiger, Manfred**: „Levins Mühle“. In: Neue Zürcher Zeitung, 23.1.1965.

**Hoefert, Sigfrid**: „Bobrowskis Widmungsgedichte“. In: Neue Deutsche Hefte. 1965. H.103. S.60–77.

**Wallmann, Jürgen P.**: „Johannes Bobrowski: ,Levins Mühle‘“. In: Neue Deutsche Hefte. 1965. H.103. S.151– 153.

**Liersch, Werner**: „Aus der Hand der Vergangenheit“. In: Neue Deutsche Literatur. 1965. H.2. S.146–149. (Zu: „Levins Mühle“).

**Reblitz von Nussbaum, Irma**: „Erzählen, was man nicht weiß“. Interview. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.5.1965.

**Hildebrandt, Dieter**: „Genie der Freundschaft“. Trauerfeier für Johannes Bobrowski“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.9.1965.

**Wagenbach, Klaus**: „Nachbarschaft“. In: Die Zeit, 10.9.1965. Erweiterte Fassung in: Jahresring 66/67. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1966. S.310–313. (Nachruf).

**Gross, Walter**: „Johannes Bobrowski – ein Dichter beider Deutschland“. In: Die Weltwoche, Zürich, 10.9.1965. (Nachruf).

**Jentzsch, Bernd**: „Schöne Erde Vaterland“. In: Sonntag, 12.9.1965. (Nachruf).

**Kähler, Hermann**: „Bobrowskis Roman“. In: Sinn und Form. 1965. H.3/4. S.631–636. (Zu: „Levins Mühle“).

**Braem, Helmut M.**: „Geritzte Genrebilder“. In: Stuttgarter Zeitung, 10.7.1965. (Zu: „Boehlendorff“).

**Brandt, Sabine**: „Der Dichter Sarmatiens“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.10.1965. (Zu: „Boehlendorff“).

**Wohmann, Gabriele**: „Die Sünden der Väter“. In: Frankfurter Hefte. 1965. H.11. S.794. Auch in: dies.: Meine Lektüre. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1980. (= Sammlung Luchterhand 309). S.72–74. (Zu: „Levins Mühle“).

**Sauter, Josef-Hermann**: „Johannes Bobrowski: Mein Thema“. Interview. In: Neue Deutsche Literatur. 1965. H.12. S.135–138. Auch in: ders.: Interviews mit Schriftstellern. Leipzig, Weimar (Kiepenheuer) 1982. S.14–17.

**Liersch, Werner**: „Das Flüchtige fest machen“. In: Neue Deutsche Literatur. 1965. H.12. S.139–144. (Zu: „Boehlendorff“).

**Carlsson, Anni**: „Johannes Bobrowski und Klopstock“. In: Neue Zürcher Zeitung, 15.1.1966.

**Hamburger, Michael**: „In Memoriam Johannes Bobrowski“. In: Merkur. 1966. H.215. S.131–132.

- Bienek, Horst:** „Striche zu einem Porträt“. In: Merkur. 1966. H.215. S.133–137.
- Schwarz, Peter Paul:** „Freund mit der leisen Rede. Zur Lyrik Johannes Bobrowskis“. In: Der Deutschunterricht. 1966. H.2. S.48–65.
- Cwojdrak, Günther:** „Litauische Claviere“. In: Die Weltbühne, 13.7.1966.
- Schmitt, Hans-Jürgen:** „Magie und Rhythmus“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.7.1966. (Zu: „Trauer um Jahnn“).
- Hartung, Günter:** „Johannes Bobrowskis ,Litauische Claviere““. In: Sinn und Form. 1966. Sonderheft 2. S.1518–1523.
- anonym:** „The east end of guilt“. In: The Times Literary Supplement, 22.9.1966. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Seidler, Manfred:** „Die Claviere des Herrn Donelaites“. In: Die Zeit, 23.9.1966.
- Vogelgsang, Fritz:** „Akkord über verzogenen Saiten“. In: Stuttgarter Zeitung, 24.9.1966. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Bridgewater, Patrick:** „The poetry of Johannes Bobrowski“. In: Forum for modern language studies. 1966. H.4. S.320–334.
- Hartung, Günter:** „Johannes Bobrowski“. In: Sinn und Form. 1966. H.4. S.1189–1217.
- Brandt, Sabine:** „Litauische Claviere“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.10.1966.
- Heißenbüttel, Helmut:** „Balladeskes Dämmerlicht“. In: Süddeutsche Zeitung, 17.11.1966. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Carlsson, Anni:** „Donelaites contra Faustus“. In: Neue Zürcher Zeitung, 3.12.1966. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Böschenstein, Bernhard:** „Johannes Bobrowski: ,Immer zu benennen““. In: Hilde Domin (Hg.): Doppelinterpretationen. Frankfurt/M. (Athenäum) 1966. S.103–105. Auch in: ders.: Studien zur Dichtung des Absoluten. Zürich, Freiburg i.Br. (Atlantis) 1968. S.173–176.
- Hoefert, Sigfrid:** „West-Östliches in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. München (Uni-Druck) 1966.
- Reblitz, Irma:** „Ein Vermächtnis Johannes Bobrowkis“. In: Neue Deutsche Hefte. 1967. H.114. S.61–64. (Zu: „Die ersten beiden Sätze für ein Deutschlandbuch“).
- Siering, Johann:** „Johannes Bobrowski: ,Litauische Claviere““. In: Neue Deutsche Hefte. 1967. H.3. S.157–159.
- Bosse, Heinrich:** „Johannes Bobrowski: ,Litauische Claviere““. In: Neue Rundschau. 1967. H.3. S.494–498.
- Liersch, Werner:** „Bewährung eines Themas“. In: Neue Deutsche Literatur. 1967. H.5. S.150–152. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Henze, Eberhard:** „Für eine Zeit ohne Angst“. In: Merkur. 1967. H.233. S.788–791. (Zu: „Litauische Claviere“).
- „Johannes Bobrowski. Selbstzeugnisse und Beiträge über sein Werk“. Berlin, DDR (Union) 1967.

**Brandt, Sabine**: „Nachrichten über Sarmatien“. In: Die Zeit, 24.11.1967. (Zu: „Wetterzeichen“, „Nachbarschaft“).

**Hermlin, Stephan**: „Bobrowskis Selbstzeugnisse“. In: Das schwarze Brett. 1967. H.3. S.14–16. Auch in: ders.: Lektüre. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1973. S.160–166. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= suhrkamp taschenbuch 215). S.137–142.

**Jokostra, Peter**: „bobrowski & andere“. München, Wien (Langen-Müller) 1967.

**Seidler, Manfred**: „Bobrowski, Klopstock und der antike Vers“. In: Horst Meller / Hans-Joachim Zimmermann (Hg.): Lebende Antike. Berlin (Schmidt) 1967. S.542–554.

**Wolf, Gerhard**: „Johannes Bobrowski. Leben und Werk“. Berlin, DDR (Volk und Wissen) 1967. (= Schriftsteller der Gegenwart 19).

**Jentzsch, Bernd / Karsunke, Yaak**: „Briefwechsel in memoriam Johannes Bobrowski“. In: Kürbiskern. 1968. H.1. S.8–13.

**Hoefert, Sigfrid**: „Überliefertes und schöpferische Gestaltung in Bobrowskis ‚Die Seligkeit der Heiden‘“. In: Seminar. 1968. H.1. S.57–60.

**Hoefert, Sigfrid**: „Der Nachhall finnischer Dichtung in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. In: The German Quarterly. 1968. H.2. S.222–230.

**Behrmann, Alfred**: „Metapher im Kontext. Zu einigen Gedichten von Ingeborg Bachmann und Johannes Bobrowski“. In: Der Deutschunterricht. 1968. H.4. S.28–48.

**Müller, Joachim**: „Der Lyriker Johannes Bobrowski – Dichtung unserer Zeit“. In: Universitas. 1968. H.12. S.1301–1311. Auch in: ders.: Epik, Dramatik, Lyrik. Halle (Niemeyer) 1974. S.400–409.

**Gajek, Bernhard**: „Autor – Gedicht – Leser. Zu Johannes Bobrowskis ‚Hamann‘-Gedicht“. In: Reinhold Grimm / Conrad Wiedemann (Hg.): Literatur und Geistesgeschichte. Berlin (Schmidt) 1968. S.308–324.

**Bohren, Rudolf**: „Johannes Bobrowski. Versuch einer Interpretation“. Wuppertal (Jugenddienst) 1968. (= das gespräch 76).

**Sölle, Dorothee**: „Für eine Zeit ohne Angst. Christliche Elemente in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. In: Almanach für Literatur und Theologie 2. Wuppertal (Hammer) 1968. S.143– 166. Auch in: dies.: Sympathie. Theologisch-politische Traktate. Stuttgart (Kreuz) 1978. S.203–232.

**Besten, Ad den**: „Der Dichter Johannes Bobrowski“. In: Duitse Kroniek. 1969. H.1. S.2–22.

**Hartung, Günter**: „Analysen und Kommentare zu Gedichten von Johannes Bobrowski“. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe. 1969. H.2. S.197–212.

**Kobligk, Helmut**: „Zeit und Geschichte im dichterischen Werk Johannes Bobrowskis“. In: Wirkendes Wort. 1969. H.3. S.193–205.

**Heydebrand, Renate von**: „Überlegungen zur Schreibweise Johannes Bobrowskis. Am Beispiel des Prosastücks ‚Junger Herr am Fenster‘“. In: Der Deutschunterricht. 1969. H.5. S.100–125.

**Streller, Siegfried:** „Zählen zählt alles. Zum Gesellschaftsbild Johannes Bobrowskis“. In: Weimarer Beiträge. 1969. Sonderheft 2. S.1076–1090.

**Schäfer, Hans Dieter:** „.... doch es fügt der Himmel nur das zertretene Bild zusammen“. In: Die Welt, 4.12.1969. (Zu: Frühe Gedichte).

**Heydebrand, Renate von:** „Engagierte Esoterik. Die Gedichte Johannes Bobrowskis“. In: dies. / Klaus Günther Just (Hg.): Wissenschaft als Dialog. Stuttgart (Metzler) 1969. S.389–450, 525–532.

**Hänsel, Edith:** „Eine Empfehlung für den Religionsunterricht. Johannes Bobrowskis ‚De homine publico tractatus‘“. In: Klaus Wegenast (Hg.): Theologie und Unterricht. Gütersloh (Mohn) 1969. S.362–370.

**Zimmermann, Werner:** „Deutsche Prosadichtungen unseres Jahrhunderts“. Bd.2. Düsseldorf (Schwann) 1969. S.355–362. (Zu: „Rainfarn“).

**Waidson, H.M.:** „Bobrowski's ‚Levins Mühle‘“. In: Siegbert S.Prawer u.a. (Hg.): Essays in German language, culture and society. London (University of London) 1969. S.149–159.

**Haufe, Eberhard:** „Bobrowskis Weg zum Roman. Zur Vor- und Entstehungsgeschichte von ‚Levins Mühle‘“. In: Weimarer Beiträge. 1970. H.1. S.163–177.

**Buras, Jacek:** „Johannes Bobrowskis ‚Mieckiewicz‘. Eine Interpretation“. In: Weimarer Beiträge. 1970. H.1. S.212–216.

**Hartung, Günter:** „Bobrowski und Grass“. In: Weimarer Beiträge. 1970. H.8. S.203–224.

**Krolow, Karl:** „Elchruf über den Ebenen“. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 27.9.1970. (Zu: „Im Windgesträuch“).

**Höhler, Gertrud:** „Johannes Bobrowski: ‚Im Windgesträuch‘“. In: Neue Deutsche Hefte. 1970. H.4. S.134– 137.

**Schäfer, Hans Dieter:** „Die Endzeit wird entziffert“. In: Die Welt, 26.11.1970. (Zu: „Im Windgesträuch“).

**Mauser, Wolfram:** „Beschwörung und Reflexion. Bobrowskis sarmatische Gedichte“. Frankfurt/M. (Athenäum) 1970. (= Schriften zur Literatur 15).

**Keith-Smith, Brian:** „Johannes Bobrowski“. London (Wolff) 1970.

**Weber, Werner:** „Forderungen“. Zürich, Stuttgart (Artemis) 1970. S.216–235.

**Schäfer, Hans Dieter:** „Johannes Bobrowskis Anfänge im ‚Inneren Reich‘“. In: Almanach für Literatur und Theologie 4. Wuppertal (Hammer) 1970. S.66–69.

**Wolf, Gerhard:** „Beschreibung eines Zimmers. 15 Kapitel über Johannes Bobrowski“. Berlin, DDR (Union) 1971.

**Gajek, Bernhard:** „Johannes Bobrowskis Widmungsgedichte. Zur Auseinandersetzung eines Autors mit seiner Gesellschaft“. In: W.Frühwald / G.Niggl (Hg.): Sprache und Bekenntnis. Berlin (Duncker und Humblot) 1971. S.403–422.

**Hoefert, Sigfrid:** „Der Nachhall Trakls in der Lyrik von Johannes Bobrowski“. In: Modern Austrian Literature. 1972. H.1/2. S.7–13.

**Schmidt, Ernst Günther:** „Die Sappho-Gedichte Johannes Bobrowskis“. In: Das Altertum. 1972. H.1. S.49–61.

**Anderle, Martin:** „Sprachbildungen Hölderlins in modernen Gedichten“. In: Seminar. 1972. H.2. S.99–116. (Zu: „Hölderlin in Tübingen“).

**Kelletat, Alfred:** „Zur lyrischen Sangart Johannes Bobrowskis“. In: Seminar. 1972. H.2. S.117–136.

**Hoefert, Sigfrid:** „Kunst und Literatur. Die Ikonen-Gedichte Johannes Bobrowskis“. In: Monatshefte. 1972. H.3. S.218–228.

**Dehn, Mechthild / Dehn, Wilhelm:** „Johannes Bobrowski: Prosa. Interpretationen“. München (Oldenbourg) 1972.

**Ingen, Ferdinand van:** „Des Dichters Bildnis. Zu Bobrowskis lyrischen Porträts“. In: Dichter und Leser. Groningen (Wolters-Noordhoff) 1972. S.234–260.

**Streller, Siegfried:** „Johannes Bobrowski“. In: Hans Jürgen Geerds (Hg.): Literatur der DDR in Einzeldarstellungen. Stuttgart (Kröner) 1972. (= Kröners Taschenausgabe 416). S.292–315.

**Ohl, Hubert:** „Johannes Bobrowskis Roman ‚Litauische Claviere‘. Struktur und Thematik“. In: Wolfgang Paulsen (Hg.): Revolte und Experiment. Heidelberg (Stiehm) 1972. (=Poesie und Wissenschaft 35). S.186–206.

**Möller, Inge:** „Wölfe unter Schafen. Gesellschaftskritik in Johannes Bobrowskis Roman ‚Levins Mühle‘“. In: Der Deutschunterricht. 1973. H.2. S.40–48.

**Nalewski, Horst:** „Metaphernstruktur in Johannes Bobrowskis Erzählung ‚Boehlendorff‘“. In: Weimarer Beiträge. 1973. H.4. S.103–118.

**Barnouw, Dagmar:** „Bobrowski and Socialist Realism“. In: The Germanic Review. 1973. H.4. S.288–314.

**Oellers, Norbert:** „Johannes Bobrowski“. In: Benno von Wiese (Hg.): Deutsche Dichter unserer Zeit. Berlin (Schmidt) 1973. S.413–435.

**Jäckel, Günter:** „Sarmatische Dorfgeschichte im ‚Wissenschaftlichen Zeitalter‘“. In: ders. / Ursula Roisch: Struktur und Symbol. Halle/Saale (Mitteldeutscher Verlag) 1973. S.40– 54. (Zu: „Levins Mühle“).

**Grange, Jacques:** „Über Johannes Bobrowskis Erzählkunst in seinem Roman ‚Levins Mühle‘“. In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. 1974. H.2. S.271– 286.

**Grützmacher, Curt:** „Künstlergedichte von Johannes Bobrowski“. In: Sprachkunst. 1974. H.2. S.268–279.

**Beresina, Ada G.:** „Johannes Bobrowskis Roman ‚Litauische Claviere‘“. In: Weimarer Beiträge. 1974. H.5. S.91–106.

**Grützmacher, Curt:** „Das Werk von Johannes Bobrowski. Eine Bibliographie“. München (Fink) 1974.

**Gojowy, Detlef:** „Eine Kapuzinerpredigt, jedermann verständlich“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.3.1975. (Zu: „Levins Mühle“, Oper).

**Schreiber, Ulrich:** „Volk ohne Raum: ein Erfolgsstück“. In: Frankfurter Rundschau, 19.3.1975. (Zu: „Levins Mühle“, Oper).

- Hahne, Heinrich**: „Gloriole für morgen“. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 30.3.1975. (Zu: „Levins Mühle“, Oper).
- Haufe, Eberhard**: „Zur Entwicklung der sarmatischen Lyrik Bobrowskis 1941–1961“. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe. 1975. H.1. S.53–74.
- Bischoff, Brigitte**: „Bobrowski und Hamann“. In: Zeitschrift für deutsche Philologie. 1975. H.4. S.553– 582.
- Bischoff, Brigitte**: „Der polnische Zimmermann“. In: Neophilologus. 1975. H.4. S.579–591. (Zu: „Joseph Conrad“).
- Deskau, Dagmar**: „Der aufgelöste Widerspruch. ‚Engagement‘ und ‚Dunkelheit‘ in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. Stuttgart (Klett) 1975. (= Literaturwissenschaft – Gesellschaftswissenschaft 10).
- Rostin, Gerhard** (Hg.): „Johannes Bobrowski. Selbstzeugnisse und neue Beiträge über sein Werk“. Berlin, DDR (Union) 1975. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1976.
- Behrmann, Alfred / Keilberth, Thomas**: „Realien in der Fiktion. Dietrich Buxtehude im Werk Johannes Bobrowskis“. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. 1976. H.1/2. S.238–258.
- Leistner, Bernd**: „Aus der fliegenden Finsternis, tief ...‘ Johannes Bobrowski – Zur lyrischen Artikulation des Weltverhältnisses und zu einigen Schaffensproblemen in den Jahren um 1960“. In: Weimarer Beiträge. 1976. H.9. S.101–138.
- Coglan, Brian**: „So fremd vertraut ...‘. Zum Prosa schaffen Johannes Bobrowskis“. In: Leonard Forster / Hans-Gert Roloff (Hg.): Akten des V. Internationalen Germanisten-Kongresses. Bd.3. Bern (Lang) 1976. S.462–468.
- Mogridge, Basil**: „Pinnau und andere“. In: Leonard Forster / Hans-Gert Roloff (Hg.): Akten des V. Internationalen Germanisten-Kongresses. Bd.3. Bern (Lang) 1976. S.450–461. (Zu: „Epitaph für Pinnau“).
- Kopelew, Lew**: „Verwandt und verfremdet“. Frankfurt/M. (Fischer) 1976. S.134–147.
- Lenz, Siegfried**: „Vor dem Fensterkreuz“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.1. Frankfurt/M. (Insel) 1976. S.191–194. (Zu: „Namen für den Verfolgten“).
- Scherf-Deskau, Dagmar**: „Die Entwicklung des Geschichts- und Sprachbezugs in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. In: Sprachkunst. 1977. H.1. S.59–86.
- Schmolze, Gerhard**: „Bobrowskis nachgelassene Xenien“. In: Süddeutsche Zeitung, 13.9.1977. (Zu: „Literarisches Klima“).
- Gajek, Bernhard / Haufe, Eberhard**: „Johannes Bobrowski. Chronik – Einführung – Bibliographie“. Frankfurt/M. (Lang) 1977. (= Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft 13).
- Behrmann, Alfred**: „Facetten. Untersuchungen zum Werk Johannes Bobrowskis“. Stuttgart (Klett) 1977. (= Literaturwissenschaft – Gesellschaftswissenschaft 27).
- Rostin, Gerhard** (Hg.): „Ahornallee 26 oder Epitaph für Johannes Bobrowski“. Berlin, DDR (Union) 1977. Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1978.

**Haufe, Eberhard:** „Die Hausanthologie eines Dichters. Johannes Bobrowskis liebste Gedichte aus der deutschen Lyrik“. In: Harald Hartung u.a. (Hg.): *Fruchtblätter*. Berlin (Pädagogische Hochschule) 1977. S.193–216.

**Rittig, Roland:** „Zur Bedeutung der klassischen Odentradition für Johannes Bobrowski“. In: Günter Hartung u.a. (Hg.): *Erworbene Tradition*. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1977. S.148–193.

**Kelletat, Alfred:** „Adnotationen zu Johannes Bobrowskis Widmungsgedicht „An Klopstock“. In: *Text & Kontext*. 1978. H.1/2. S.372–387.

**Wernshauser, Richard:** „Johannes Bobrowski: „Literarisches Klima““. In: *Neue Deutsche Hefte*. 1978. H.159. S.576–578.

**Ohl, Hubert:** „Casimir Ulrich Boehlendorff – historische und poetische Gestalt. Zu Johannes Bobrowskis Erzählung „Boehlendorff““. In: *Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts*. 1978. S.552–584.

**Minde, Fritz:** „Das Zeichen-Gedicht. Bemerkungen zu Zeichen, Chiffre, Metapher und Symbol am Beispiel von Gedichten Johannes Bobrowskis“. In: *LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. 1978. H.30/31. S.122–140.

**Wallmann, Jürgen P.:** „Johannes Bobrowski und seine Dichtung“. In: *Universitas*. 1978. H.3. S.261–266.

**Hartung, Harald:** „Der breite Mensch Bobrowski“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 8.7.1978. (Zu: „Ahornallee 26“).

**Meckel, Christoph:** „Erinnerung an Johannes Bobrowski“. Düsseldorf (Eremiten-Presse) 1978.

**Rittig, Roland:** „Bemerkungen zur Rezeption der klassischen Odentradition im frühen Schaffen Johannes Bobrowskis“. In: Hans-Georg Werner (Hg.): *Friedrich Gottlieb Klopstock. Werk und Wirkung*. Berlin, DDR (Akademie) 1978. S.287–302.

**Scrase, David A.:** „Point Counterpoint: Variations on the ‚Fest‘ Theme in Johannes Bobrowski’s „Levins Mühle““. In: *German Life & Letters*. 1978/79. H.2. S.177–185.

**Kosler, Hans Christian:** „Der Dichter und seine Lobredner“. In: *Frankfurter Rundschau*, 20.3.1979. (Zu: „Ahornallee 26“).

**Ives, Margaret C.:** „„An Klopstock“: A reading of a poem by Johannes Bobrowski“. In: *New German Studies*. 1979. H.2. S.105–112.

**Schmidt-Henkel, Gerhard:** „Momentaufnahme im Geschichtsprozeß“. In: Walter Hinck (Hg.): *Geschichte im Gedicht*. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1979. (= edition suhrkamp 721). S.222–228. (Zu: „Bericht“).

**Schulz, Gerhard:** „Tod und Verklärung?“. In: *Frankfurter Anthologie*. Bd.4. Frankfurt/M. (Insel) 1979. S.183–187. (Zu: „Dorfmusik“).

**Ter-Nedden, Eberhard:** „Über die beiden Sappho-Gedichte Johannes Bobrowskis“. In: Peter Conrady / Hermann Friedrich Hugenroth (Hg.): *Expedition Literatur*. Münster (Pädagogische Hochschule) 1979. S.58– 74.

**Moulden, Kenneth:** „Johannes Bobrowski’s „Kloster bei Nowgorod“: An Essay in Interpretation“. In: *Seminar*. 1980. H.1. S.37–46.

**Kelletat, Alfred:** „Die Gestalt der männlichen Göttin‘. Johannes Bobrowskis Widmung an Karoline von Günderrode“. In: Zeitwende. 1980. H.4. S.217–227.

**Deliwanowa, Boshidara:** „Formen der epischen Kommunikation im Romanwerk von Johannes Bobrowski“. In: Zeitschrift für Germanistik. 1980. H.3. S.277–286.

**Ireland, Leah:** „Your hope is on my shoulder“: Bobrowski and the world of the Ostjuden“. In: Monatshefte. 1980. H.4. S.416–430.

**Haufe, Eberhard:** „Augenblick der Selbstbesinnung“. In: Neue Deutsche Literatur. 1981. H.2. S.143– 147. Auch in: Christian Löser (Hg.): Lesarten. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1982. S.233–239. (Zu: „Mozart“).

**Elmore, K. Lee:** „Bobrowski’s Poems ‚J.S. Bach‘ and ‚Mozart‘“. In: The Germanic Review. 1981. H.2. S.70–76.

**Ireland-Kunze, Leah:** „Two Clowns. New Dimensions of the Picaresque“. In: Colloquia Germanica. 1981. H.4. S.342–351. (Zu: „Tänzer Malige“).

**Minde, Fritz:** „Johannes Bobrowskis Lyrik und die Tradition“. Frankfurt/M. (Lang) 1981. (= Europäische Hochschulschriften I/420).

**Leistner, Bernd:** „Johannes Bobrowski. Studien und Interpretationen“. Berlin, DDR (Rütten & Loening) 1981. (= Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft 42).

**Kelletat, Alfred:** „Bemerkungen zu Johannes Bobrowskis Widmungsgedicht ‚An Klopstock‘“. In: Lothar Jordan u.a. (Hg.): Lyrik – von allen Seiten. Frankfurt/M. (Fischer) 1981. (= Fischer Taschenbuch 5121). S.412–428.

**Minde, Fritz:** „Johannes Bobrowski“. In: Klaus Weissenberger (Hg.): Die deutsche Lyrik 1945–1975. Düsseldorf (Bagel) 1981. S.45–75.

**Leistner, Bernd:** „Bobrowski und Herder“. In: Impulse. Bd.3. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1981. S.90–108. Auch in: Germanica Wratislaviensia. 1984. S.153–168.

**Leistner, Bernd:** „Bobrowskis Gedicht ‚Hölderlin in Tübingen‘“. In: Ingrid Hähnel (Hg.): Lyriker im Zwiegespräch. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1981. S.97–134.

**Wieczorek, John P.:** „Die großen Taten in verschiedenen Zungen‘. Johannes Bobrowski’s ‚Litauische Claviere‘“. In: German Life & Letters. 1981/82. H.4. S.355–367.

**Kelletat, Alfred:** „Ich lebe aus der Gnade‘. Unvorgreifliche Gedanken zur Religiosität Johannes Bobrowskis in seinen Gedichten“. In: Zeitwende. 1982. H.2. S.93–114.

**Haufe, Eberhard:** „Blick in die Werkstatt“. In: Neue Deutsche Literatur. 1982. H.5. S.133–139.

**Haufe, Eberhard:** „Zu Bobrowskis Erzählung ‚Im Gefangenenlager‘“. In: Sinn und Form. 1982. H.3. S.620–622.

**Kelletat, Alfred:** „Notiz zu Johannes Bobrowskis Gedicht ‚Die Droste‘“. In: Beiträge zur Droste-Forschung. Bd.5. 1978/82. S.174–180.

**Bartsch, Rudolf Jürgen:** „Lokaltermin, historisch-poetisch“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.6. Frankfurt/M. (Insel) 1982. S.223–226. (Zu: „Der samländische Aufstand 1525“).

**Roche, Reinhard:** „Ist Bobrowski zu schwierig? Leseempfehlungen zu seiner Kurzprosa“. In: Der Deutschunterricht. 1983. H.5. S.47–56.

**Schulz, Werner:** „Die aufgehobene Zeit. Zeitstruktur und Zeitelemente in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. Bern (Lang) 1983. (= Europäische Hochschulschriften I/733).

**Kelletat, Alfred:** „Johannes Bobrowskis ‚Wiederkehr‘“. In: Walter Hinck (Hg.): Gedichte und Interpretationen. Bd.6. Stuttgart (Reclam) 1983. (=Universal-Bibliothek 7894/7895). S.113–122.

**Keller, Werner:** „Friedliche Landnahme“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.7. Frankfurt/M. (Insel) 1983. S.211–215. (Zu: „Anruf“).

**Zukrowski, Wojciech:** „Nicht nur ‚Levins Mühle‘“. In: Manfred Diersch / Hubert Orłowski (Hg.): Annäherung und Distanz. Halle, Leipzig (Mitteldeutscher Verlag) 1983. S.283–289.

**Kaszyński, Stefan H.:** „Bobrowski, wie wir ihn nicht kennen“. In: Manfred Diersch / Hubert Orłowski (Hg.): Annäherung und Distanz. Leipzig, Halle (Mitteldeutscher Verlag) 1983. S.393–406.

**Burger, Hermann:** „Schattenriß“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.8. Frankfurt/M. (Insel) 1984. S.219–222. (Zu: „Hölderlin in Tübingen“):

**Kirsch, Sarah:** „Wetterzeichen“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.8. Frankfurt/M. (Insel) 1984. S.223–225. (Zu: „Märkisches Museum“).

**Wolf, Gerhard:** „Stimme gegen das Vergessen“. In: Freibeuter. 1985. H.25. S.42–49. (Zum 20.Todestag).

**Bender, Hans:** „Zu viele und zu wenige Gedichte“. In: Süddeutsche Zeitung, 14.11.1985. (Zu: „Meine liebsten Gedichte“).

**Juhre, Arnim:** „Aber eine Hoffnung wert ...“. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 1.12.1985. (Zu: „Meine liebsten Gedichte“).

**Hagemann, Friedrich** (Hg.): „Schattenfabel von den Verschuldungen. Johannes Bobrowski. Zur 20.Wiederkehr seines Todestages“. Berlin (Amerika-Gedenkbibliothek) 1985.

**Otten, Klaus:** „Das jüdische Element in Johannes Bobrowskis Lyrik“. In: Paul Sars / Harry Nijbeek (Hg.): Der Seelen wunderliches Bergwerk. Nijmegen (Immink) 1985. S.89–96.

**Scherf, Dagmar:** „Aus diesem Heimatbrei einen Felsen machen‘. Die Aktualität der Lyrik Johannes Bobrowskis 20 Jahre nach seinem Tod“. In: Kürbiskern. 1986. H.1. S.100– 114.

**Dinesen, Ruth:** „Johannes Bobrowski, ‚An Nelly Sachs‘. Eine Interpretation“. In: Text & Kontext. 1986. H.2. S.310–321.

**Wallmann, Jürgen P.:** „Johannes Bobrowski: ‚Meine liebsten Gedichte‘“. In: Neue Deutsche Hefte. 1986. H.3. S.592–593.

**Schönework, Klaus-Dieter:** „Bemerkenswerte Edition, die das Reifen eines Dichters spiegelt“. In: Neues Deutschland, 9.4.1987. (Zur Werkausgabe).

**Jenny-Ebeling, Charitas:** „Über dem Zaun deine Rede‘. Johannes Bobrowski lesen“. In: Neue Zürcher Zeitung, 10.4.1987.

**Heukenkamp, Ursula:** „Johannes Bobrowskis Gedicht ‚Vogelstraßen 1957‘. Die zerbrochene Elegie“. In: Weimarer Beiträge. 1987. H.5. S.803–814.

**Hartung, Harald:** „Der weite Weg nach Sarmatiens“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.8.1987. (Zur Werkausgabe).

**Dittberner, Hugo:** „Der Erfinder Sarmatiens“. In: Frankfurter Rundschau, 29.8.1987. (Zur Werkausgabe).

**Schacht, Ulrich:** „Gleich ein Genie“. In: Die Welt, 6.10.1987. (Zur Werkausgabe).

**Raddatz, Fritz J.:** „Ein Christenmensch und Geschichtenerzähler“. In: Die Zeit, 23.10.1987. (Zur Werkausgabe).

**Wieczorek, John P.:** „Christliche Elemente in der Lyrik Johannes Bobrowskis“. In: John L.Flood (Hg.): Ein Moment des erfahrenen Lebens. Amsterdam (Rodopi) 1987. S.120– 139.

**Tismar, Jens:** „Zeit im Gedicht. Über Keller, Celan und Bobrowski“. In: Norbert Miller u.a. (Hg.): Bausteine zu einer Poetik der Moderne. München (Hanser) 1987. S.409–417.

**Williams, A.F.:** „Direct and indirect means of historical elucidation in Bobrowski’s short stories“. In: GDR Monitor. 1987/88. H.18. S.27–49.

**Haufe, Eberhard:** „Schattenland Ströme‘. Zur Genesis eines Gedichtbandtitels von Johannes Bobrowski“. In: Norbert Honsza / Hans-Gert Roloff (Hg.): Daß eine Nation die andere verstehen möge. Amsterdam (Rodopi) 1988. (= Chloe 7). S.333–347.

**Hartung, Harald:** „Mitte eines Dreiecks“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.1.1988. (Zur Werkausgabe).

**Franke, Konrad:** „Letztes Boot darin ich fahr“. In: Süddeutsche Zeitung, 6.2.1988. (Zur Werkausgabe).

**Brazaitis, Kristina:** „Kristijonas Donelaitis in Johannes Bobrowski’s ‚Litauische Claviere‘ (Lithuaninan Pianos)“. In: Germanisch-Romanische Monatsschrift. 1988. H.1/2. S.185– 195.

**Schonauer, Franz:** „Johannes Bobrowski: ‚Gesammelte Werke‘“. In: Neue Deutsche Hefte. 1988. H.198. S.423–431.

**Wallmann, Jürgen P.:** „Ein engagierter Esoteriker“. In: Rheinischer Merkur/Christ und Welt, 26.8.1988. (Zur Werkausgabe).

**Lerchner, Gotthard:** „Intertextualität als ästhetisches Potential: Bobrowskis ‚34 Sätze über meinen Großvater‘“. In: Zeitschrift für Germanistik. 1988. H.3. S.307–320. (Zu: „Levins Mühle“).

**Leistner, Bernd:** „Wiederbegegnung“. In: Sinn und Form. 1988. H.4. S.1308–1315. (Zur Werkausgabe).

**Mayser, Erich:** „Es war im August/September des Jahres 1939“. In: Stuttgarter Zeitung, 28.8.1989. (Zu: „Tänzer“).

**Keller, Werner:** „Zu tilgen und zu sühnen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.5.1990. (Zu: „Gesammelte Werke“).

**Haufe, Eberhard:** „Sarmatien im deutschen Gedicht“. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 31.8.1990. (Zum 25. Todestag).

**Wallmann, Jürgen P.**: „Johannes Bobrowski“. In: Literatur und Kritik. 1990. H.247/248. S.368–371. (Zum 25. Todestag).

**Harney, Jutta/Kähler, Sabine**: „Wer fragt nach den Verlierern der Geschichte“. In: Neue Zeit, 3.9.1990. (Zum 25. Todestag).

**Kelletat, Alfred**: „Johannes Bobrowski“. In: Gunter E. Grimm / Frank Rainer Max (Hg.): Deutsche Dichter. Bd.8: Gegenwart. Stuttgart (Reclam) 1990. (= Reclams Universal-Bibliothek 8618). S.193–203.

**Kelletat, Alfred** (Hg.): „Sarmatische Zeit. Erinnerung und Zukunft. Dokumentation des Johannes Bobrowski Colloquiums 1989 in der Akademie Sankelmark“. Sankelmark (Akademie Sankelmark) 1990. (= Schriftenreihe der Akademie Sankelmark.N. F.69).

**Keller, Werner**: „Zu tilgen und zu sühnen“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.14. Frankfurt/M. (Insel) 1991. S.218–220. (Zu dem Gedicht: „Holunderblüte“).

**Brenneisen, Klaus**: „Mitteilungen durch das Herz“. In: Stuttgarter Zeitung, 9.4.1992.

**Funke, Hans Joachim**: „Die korrumptierten Wörter“. In: Neue Zeit, 9.4. 1992. (Zu: „Gedichte“).

**Hartung, Harald**: „Träume von Sarmatien“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9.4.1992.

**Mühleisen, Horst**: „Er redet zum Sand und zum Stein...“. In: Rheinischer Merkur, 9.4.1992. (Zum 75. Geburtstag).

**Berger, Uwe**: „Ärger mit meinem Gott“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 26.7.1992. (Zu: „Erzählungen“).

**Theobaldy, Jürgen**: „Ohne Mythos“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.15. Frankfurt/M. (Insel) 1992. S.208–210. (Zu dem Gedicht: „benennen“).

**Hoffmann, Rainer**: „Umfassender Nachtrag zum Leben“. In: Neue Zürcher Zeitung, 25.5.1993. (Zur Ausstellung in Marbach).

**Schlaffer, Hannelore**: „Gedichte auf Sonnensegeln“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.5.1993. (Zur Ausstellung in Marbach).

**Spiegel, Hubert**: „Landschaft mit Bobrowski“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.7.1993. (Zur Ausstellung in Marbach).

**Hinck, Walter**: „Langsame Entfremdung“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.9.1993. (Zum Briefwechsel Bobrowski / Huchel).

**Siemes, Christof**: „Ergebenst, submissest“. In: Die Zeit, 12.11.1993. (Zum Briefwechsel Bobrowski / Huchel).

**Haufe, Eberhard**: „Johannes Bobrowski: ,Alles auf Hoffnung““. In: Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft. Bd.37.1993.S. 492–498.

**Kleßmann, Eckart**: „Aus Wasser und Wind“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.16. Frankfurt/M. (Insel) 1993. S.165–166. (Zu dem Gedicht: „J.S. Bach“).

**Tgahrt, Reinhard/Doster, Ute**: „Johannes Bobrowski oder Landschaft mit Leuten“. Marbach (Deutsche Schillergesellschaft) 1993. (= Marbacher Kataloge 46).

- Denneler, Iris:** „Geschichte einer Freundschaft und eines Bruchs“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 27.2.1994. (Zum Briefwechsel Bobrowski / Huchel).
- Dederke, Karlheinz:** „Ich werde hier nicht anwurzeln“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 1.5.1994.
- Begrich, Gerhard:** „Alle Winter fluten ins Licht. Mit Johannes Bobrowski auf der Suche nach Heimat“. In: Das Plateau. 1995. H.30. S.4–17.
- Wieczorek, John P. (Hg.):** „Johannes Bobrowski (1917–1965): papers given at the conference ‚Johannes Bobrowski 1917–1965‘, Reading, 23 September 1995“. Reading (University of Reading) 1996. (= Occasional papers. Centre for East German Studies 2).
- Törne, Dorothea von:** „Höhepunkt der Sklavensprache“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 9.4.1997. (Zum 80. Geburtstag).
- Urbach, Tilman:** „Schattenland, Ströme“. In: Neue Zürcher Zeitung, 30./31.8.1997. (Zu: „Litauische Claviere“).
- Kelletat, Andreas F.:** „Die Wehrmacht und das Mädchen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.11.1997. (Zu: „Gesammelte Werke“).
- Gehle, Holger:** „Verständnis und Selbstverständigung. Zur Prosa Johannes Bobrowskis“. In: Stephan Braese (Hg.): In der Sprache der Täter. Opladen (Westdeutscher Verlag) 1998. S.79–102.
- Leistner, Bernd:** „Bobrowskis Gedichtsprache der Erinnerung“. In: Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen. Bonn 1998. S.157–177.
- Nuber, Achim:** „Johannes Bobrowski: ‚Gesammelte Werke‘“. In: Deutsche Bücher. 1999. H.1. S.1–2.
- Törne, Dorothea von:** „Der graue Delphin“. In: Die Welt, 30.1.1999. (Zu: „Gesammelte Werke“).
- Bormann, Alexander von:** „Sarmatischer Diwan“. In: Neue Zürcher Zeitung, 23.2.1999. (Zu: „Gesammelte Werke“).
- Heidenreich, Wolfgang:** „Leute, ihr redet: Vergessen“. In: Badische Zeitung, 6.3.1999. (Zu: „Gedichte“).
- Hartung, Harald:** „Die Hast der kurzen Tage“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.6.1999. (Zu: „Gesammelte Werke“).
- Hartung, Harald:** „Sein Freund, der Luftgeist“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.8.1999. (Zu: „Gedichte“).
- Scheller, Wolf:** „Östliche Nachbarn“. In: Rheinischer Merkur, 17.9.1999. (Zu: „Gesammelte Werke“).
- Schulze, Ingo:** „Mein Jahrhundertbuch“. In: Die Zeit, 23.9.1999. (Zu: „Levins Mühle“).
- Nell, Werner:** „Landschaften als ‚Ersatz-Nationen‘. Verlusterfahrungen und Lernprozesse im Umgang mit ‚nationaler Identität‘ in der deutschen Nachkriegsliteratur der fünfziger Jahre am Beispiel Johannes Bobrowskis und Heinrich Bölls“. In: Argonautenschiff. Bd.8.1999. S. 281–299.
- Beisbart, Ortwin:** „Noch die Fremde / wie Pauken, fern‘. (Johannes Bobrowski) Fremdverstehen als literaturdidaktische Aufgabe“. In: Maria Katarzyna Lasatowicz / Jürgen Joachimsthaler (Hg.): Assimilation –

Abgrenzung – Austausch. Interkulturalität in Sprache und Literatur. Frankfurt/M. (Lang) 1999. S.111–126.

**Wieczorek, John P.:** „Between Sarmatia and Socialism. The Life and Works of Johannes Bobrowski“. Amsterdam (Rodopi) 1999. (= Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 139).

**Klute, Hilmar:** „Der Gesang zweier Rufe“. In: Süddeutsche Zeitung, 14.2. 2000.

**Detering, Heinrich:** „Schattenfabel von Schuld und Sühne“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.10.2000. (Zu: „Gesammelte Werke“).

**Hückstädt, Hauke:** „fand ich (...) im Eis‘. Bobrowskis letztes Hölderlin-Gedicht – ein Fragment“. In: Welfengarten. 2000. H.10. S.157–166.

**Degen, Andreas:** „Ich kenne einen Friedhof“. Temporale Koinzidenz als Leistung mythischer Formen bei Johannes Bobrowski“. In: Bettina von Jagow (Hg.): Topographie der Erinnerung. Mythos im strukturellen Wandel. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2000. S.165–182.

**Egger, Sabine:** „Die Mythologisierung von ostjüdischem Leben und Geschichte in der Lyrik Johannes Bobrowskis 1952–1962“. In: Pól O'Dochartaigh (Hg.): Jews in German Literature since 1945. Amsterdam (Rodopi) 2000. S.353–366.

**Hartung, Harald:** „Sein Freund, der Luftgeist“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.23. Frankfurt/M. (Insel) 2000. S.180–182. (Zu dem Gedicht: „Muschelbläser“).

**Nijssen, Hub:** „Hingehn im Enkel? Eine Interpretation der Gedichte ‚Auf den jüdischen Händler A.S. I, II und III‘ von Johannes Bobrowski“. In: Jattie Enklaar / Hans Ester (Hg.): Das Jahrhundert Berlins: Eine Stadt in der Literatur. Amsterdam (Rodopi) 2000. (= Duitse Kroniek 50). S.117–130.

**Joachimsthaler, Jürgen:** „Kein Bild fügt sich zum anderen...“ . In: Weimarer Beiträge. 2001. H.2. S.221–240. (Zur Bildlichkeit im Frühwerk).

**Butzer, Günter:** „Oralität und Utopie. Überlegungen zur Funktion simulierter Mündlichkeit im modernen Erzählen, mit Beispielen von Johannes Bobrowski, Jurek Becker, Helga Schütz und Walter Kempowski“. In: Peter-Weiss-Jahrbuch. Bd.10. 2001. S. 103–119.

**Detering, Heinrich:** „Schattenfabel von Schuld und Sühne“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.24. Frankfurt/M. (Insel) 2001. S.165–166. (Zu dem Gedicht: „Im Strom“).

**Hoffmann, Michael:** „Das Sprachkunstwerk als ein Gefüge aus ästhetischen Zeichen – betrachtet an einem Gedicht von Johannes Bobrowski“. In: Hans-Christian Stillmark / Brigitte Krüger (Hg.): ‚Worüber man (noch) nicht reden kann, davon kann die Kunst ein Lied singen‘. Texte und Lektüren. Frankfurt/M. (Lang) 2001. S.265–275.

**Koshina, Yoshio:** „Über Johannes Bobrowskis Gedicht ‚Am Strom‘ – Wilna für einen deutschen Dichter“. In: Klaus H.Kiefer (Hg.): Das Gedicht behauptet sein Recht. Frankfurt/M. (Lang) 2001. S.411–419.

**Tischer, Heinz:** „Eine poetische Morphologie der Sprache“. In: Klaus H.Kiefer (Hg.): Das Gedicht behauptet sein Recht. Frankfurt/M. (Lang) 2001. S.117–126.

- Sartorius, Joachim:** „Vergeßlichkeit ist Gift, das Gedicht ein Gegengift“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.8.2003. Auch in: Frankfurter Anthologie. Bd.17. Frankfurt/M. (Insel) 2004. S.167–170. (Zu dem Gedicht: „Holunderblüte“).
- Schostack, Renate:** „Wolfzeit und Festgetön“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.2.2004. (Zu dem Gedicht: „Wilna“).
- Albrecht, Dietmar / Degen, Andreas / Peitsch, Helmut / Völker, Klaus (Hg.):** „Unverschmerzt. Johannes Bobrowski – Leben und Werk“. München (Meidenbauer) 2004. (= Colloquia Baltica 2).
- Degen, Andreas:** „Bildgedächtnis. Zur poetischen Funktion der Sinneswahrnehmung im Prosawerk Johannes Bobrowskis“. Berlin (Erich Schmidt) 2004. (= Philologische Studien und Quellen 187).
- Arnold, Heinz Ludwig (Hg.):** „Johannes Bobrowski“. TEXT+KRITIK. 2005. H.165. (Mit Beiträgen von Dietmar Albrecht, Maria Behre, Hugo Dittberner, Christian Fabritz, Hubert Faensen, Bernd Leistner, Jochen Meyer, Klaus Völker und einer Bibliografie von Hans-Joachim Jakob).
- Bukauskaitė, Dalia:** „Kommentierter Katalog der nachgelassenen Bibliothek von Johannes Bobrowski“. Trier (Wissenschaftlicher Verlag Trier) 2006.
- Schütt, H.-D.:** „An-Rede“. In: Neues Deutschland, 7./8.4.2007. (Zum 90. Geburtstag).
- Pankau, Johannes G.:** „Johannes Bobrowski. Ein Porträt“. In: Ostpreussen, Westpreussen, Danzig. Eine historische Literaturlandschaft. Hg. von Jens Stüben. München (Oldenbourg) 2007. (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa 30). S.521–535.
- Völker, Klaus:** „Johannes Bobrowski in Friedrichshagen 1949–1965“. Frankfurt/Oder (Kleist-Museum) 2007. (= Frankfurter Buntbücher 42).
- Bürger, Jan:** „Die Stimme der Birke. Wie Johannes Bobrowski Hans Henny Jahnn gelesen hat“. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft. 2008. Bd.52. S.468–478.
- Wirth, Günter:** „Das christliche Menschenbild bei Heinrich Böll und Johannes Bobrowski“. In: Ders.: Landschaften des Bürgerlichen. Ausgewählte Abhandlungen. Hg. von Frank-Lothar Kroll. Berlin (Duncker & Humblot) 2008. (= Literarische Landschaften 10). S.255–275.
- Zimmermann, Martin:** „Fünf Sätze über ‚Gedenkblatt‘ von Johannes Bobrowski“. In: Texttreue. Komparatistische Studien zu einem maßlosen Maßstab. Hg. von Jörg Berthold und Boris Previšić. Bern u.a. (Lang) 2008. S.147–158.
- Wallmann, Jürgen P.:** „Zu den Briefen von Johannes Bobrowski“. In: Am Erker. 2009. H.57. S.119–120.
- Nalewski, Horst:** „....NOBELPREISwürdig....“. In: Neues Deutschland, 5./6.12.2009. (Zu: „Boehlendorff“).
- Schuh, Franz:** „Nachbarschaft“. In: Die Zeit, 9.12.2010.
- Royon, Natacha:** „Wiederkehr im Wort – östliche Erinnerungsorte in Werken von Wolfgang Koeppen, Johannes Bobrowski, Czesław Miłosz und Stefan Chwin“. Hamburg (Kovač) 2010.

**Baldauf, Helmut:** „Lebensbilder Johannes Bobrowski. Texte, Fotos, Erinnerungen“. Mit Erinnerungen von Johanna und Justus Bobrowski. Berlin (BasisDruck) 2011.

**Fix, Ulla:** „Ein polyphoner Autor und ein polyphoner Text – Johannes Bobrowski Erzählung ‚Epitaph für Pinnau‘“. In: Im Klang der Wirklichkeit. Musik und Theologie. Hg. von Norbert Bolin u.a. Leipzig (Evangelische Verlagsanstalt) 2011. S.356–369.

**Mittag, Susanne:** „1961. Johannes Bobrowski: ‚Sarmatische Zeit‘“. In: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte. Bd.18. Bonn (Deutsche Stiftung Denkmalschutz) 2011. S.163–166.

**Thorpe, Kathleen:** „„ein Steinwurf gegen die Stille“ – Johannes Bobrowski als Sprachmagier“. In: Carlotta von Maltzan (Hg.): Magie und Sprache. Bern u.a. (Lang) 2012. S.289–300.

**Liedtke, Klaus-Jürgen** (Hg.): „Atem, ich sende dich aus. Johannes Bobrowski im Blick seiner Interpreten. Dokumentation der Übersetzerwerkstatt im Ostseezentrum für Schriftsteller und Übersetzer in Visby“. Berlin (SAXA) 2013.

**Meyer, Jochen:** „Unterwegs in ‚Archipelen von submarinem Zusammenhang‘. Aus der Arbeit an einer kommentierten Edition der Briefe von Johannes Bobrowski“. In: Jutta Eckle / Dietrich von Engelhardt: Durch Lebensereignisse verbunden. Stuttgart (Wissenschaftliche Verlags-Gesellschaft) 2013. (= Acta historica Leopoldina 62). S.355–367.

**Gröschner, Annett:** „Der sarmatische Freund“. In: Die Welt, 29.8.2015. (Zum 50. Todestag).

**Amzoll, Stefan:** „Gesten, Stimmen, Zusammenklänge“. In: neues deutschland, 2.9.2015. (Zum 50. Todestag).

**Müller, Lothar:** „Nachrichten aus dem Schattenland“. In: Süddeutsche Zeitung, 2.9.2015. (Zum 50. Todestag).

**Schimmmang, Jochen:** „Das sind Deutsche, das ist schlimmer als fromm“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.9.2015. (Zu: „Levins Mühle“).

**Geissler, Cornelia:** „Am Checkpoint Charlie“. In: Berliner Zeitung, 3.9.2015. (Zum 50. Todestag).

**Brose, Thomas:** „Entkleidung und Verklärung“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9.9.2015.

**Ächtler, Norman:** „Der Zauber der Verse, im Hunger vergessen“. Lagerlyrik von Günter Eich und Johannes Bobrowski“. In: Felder der Ehre? Krieg und Nachkrieg in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Hg. von Michael Henke und Wolfgang Riedel. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2015. S.131–155.

**Degen, Andreas:** (Hg.): „Sarmatien in Berlin. Autoren an, über und gegen Johannes Bobrowski“. Berlin (Verlag für Berlin-Brandenburg) 2015.

Ächtler, Norman: „Ich hab aufgehoben, dran ich vorüberging“ – Augenzeugenschaft und ‚Aufarbeitung‘ in Johannes Bobrowskis Lyrik um 1960“. In: Die große Schuld. Hg. von Günter Häntzschel, Sven Hanuschek, Ulrike Leuschner. München (edition text + kritik) 2015. (= treibhaus 11). S.265–287.

Saunders, Edward: „Nostalgia for the ‚nowhere city‘. Kaliningrad, expellee memory, and Johannes Bobrowski’s Königsberg“. In: The Modern Language Review. 2016. H.4. S.1049–1067.

Wiede, Johann L.: „Von den Drewenzwiesen her ... Landschaft als Kulturraum im Roman ‚Levins Mühle‘ von Johannes Bobrowski“. Berlin (AphorismA) 2016. (= Kleine Texte 69).

**Degen, Andreas:** „Form ist immanenter Kommentar. Zum 100. Geburtstag von Johannes Bobrowski (1917–1965)“. In: Zeitschrift für Germanistik. 2017. H.1.

Bellin, Klaus: „Anders die Themen, anders der Ton“. In: neues deutschland, 23.3.2017. (Zu: „Gesammelte Gedichte“).

Böttiger, Helmut: „Im Halbschatten“. In: Volltext. 2017. H.1. S.50–56. (Zum 100. Geburtstag).

Schellen, Petra: „Heiß willkommen die Fremden“. In: die tageszeitung, 5.4.2017. (Zum 100. Geburtstag).

Weichelt, Matthias: „Eine Poesie der Rettung“. In: Die Zeit, 6.4.2017. (Zum 100. Geburtstag und zu: „Briefe 1937–1965“).

Böttiger, Helmut: „Große existentielle Melodik“. In: Süddeutsche Zeitung, 7.4.2017. (Zu: „Briefe 1937–1965“).

Pilz, Dirk: „Ostwärts der Elbe“. In: Berliner Zeitung, 7.4.2017. (Zum 100. Geburtstag).

Brose, Thomas: „Was weiß der Duden vom Menschen?“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.4.2017. (Zu dem Gedicht: „Das Wort Mensch“).

Hell, Cornelius: „Anruf und Absage“. In: Die Presse, Wien, 8.4.2017. (Zum 100. Geburtstag und zu: „Briefe 1937–1965“).

Agthe, Kai: „Stimme des Ostens“. In: Mitteldeutsche Zeitung, 8./9.4.2017. (Zum 100. Geburtstag).

Bellin, Klaus: „Erzählen, was die Leute nicht wissen“. In: neues deutschland, 8./9.4.2017. (Zum 100. Geburtstag und zu: „Briefe 1937–1965“).

Schulz, Tom: „Mein Dunkel ist schon gekommen“. In: Neue Zürcher Zeitung, 10.4.2017. (Zum 100. Geburtstag).

Braun, Michael: „Fluchtpunkt Sarmatien“. In: Badische Zeitung, 15.4.2017. (Zum 100. Geburtstag).

Scheller, Wolf: „Poetische Landnahme im Osten“. In: Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte. 2017. H.4. S.77–79. (Zum 100. Geburtstag).

Hensel, Kerstin: „Besuch bei Bobrowski“. In: Sinn und Form. 2017. H. 4. S. 549 f.

Koch, Hans-Albrecht: „fröhlich und ernstlich und getreulich“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.8.2017. (Zu: „Briefe 1937–1965“).

Scheller, Wolf: „Poetische Landnahme im Osten“. In: Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte. 2017. H. 4. S 77–79. (Zum 100. Geburtstag).

Aresumand-Gilandehi, Kiumars: „Johannes Bobrowski und Ahmad Šämlü. Ein Vergleich von Merkmalen dichterischen Engagements“. Berlin, Tübingen (Schiler) 2017.

- Njemz, Hans Gregor: „Poetische Botschafter. Übersetzen vs. Dichten als angewandte Völkerverständigung am Beispiel von Karl Dedecius und Johannes Bobrowski“. In: Ilona Czechowska / Krzysztof A. Kuczyski / Anna Magorzewicz (Hg.): *Die Botschaft der Bücher*. Wrocław 2018. (= *Studia translatorica* 9). S. 223–234.
- Centner, Jasmin: „Geschichte schreiben. Der Porajmos bei Johannes Bobrowski und Erich Hackl“. In: *KulturPoetik*. 2019. H. 2. S. 276–301.
- Fieguth, Rolf: „Ströme, Erinnerung, Imagination. Flussgedichte bei Czesław Miłosz und Johannes Bobrowski“. In: Franziska Metzger / Dimitar Daphinoff (Hg.): *Ausdehnung der Zeit. Die Gestaltung von Erinnerungsräumen in Geschichte, Literatur und Kunst*. Wien, Köln, Weimar (Böhlau) 2019. S. 157–185.
- Scrase, David: „Point counterpoint. Variations on the ‚Fest‘ theme in Johannes Bobrowski’s ‚Levins Mühle‘“. In: Wolfgang Mieder (Hg.): *Essays on German literature and the Holocaust*. New York (Lang) 2019. S. 145–156.
- Scrase, David: „The poetry of Johannes Bobrowski“. In: Wolfgang Mieder (Hg.): *Essays on German literature and the Holocaust*. New York (Lang) 2019. S. 199–239.
- Müller, Eduard R.: „Architektur und Kunst im lyrischen Werk Johannes Bobrowskis“. Potsdam (Universitätsverlag Potsdam) 2019.
- Egger, Sabine / Hajduk, Stefan / Jung, Britta Christina (Hg.): „Sarmatien – Germania Slavica – Mitteleuropa. Vom Grenzland im Osten über Johannes Bobrowskis Utopie zur Ästhetik des Grenzraums“. Göttingen (V&R unipress) 2021.
- Egger, Sabine: „Zur Positionierung zwischen Engagement, christlichem Humanismus und zwei literarischen Feldern vor 1968. Johannes Bobrowski und die Gruppe 47“. In: Carsten Gansel / Janine Ludwig (Hg.): *1968 – Ost – West – deutsch-deutsche Kultur-Geschichten*. Berlin (Okapi Wissenschaft) 2021. S. 307–329.
- Kelletat, Andreas F.**: „Johannes Bobrowski: Bibliographie der Nachdichtungen“. In: Germersheimer Übersetzerlexikon. Germersheim (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) 2023. (1 Online-Ressource, 7 S.).

---

Alle Rechte vorbehalten. © edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Originalquelle: Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Stand: 01.02.2024

Quellenangabe: Eintrag "Johannes Bobrowski" aus Munzinger Online/KLG – Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur  
URL: <https://online.munzinger.de/document/16000000057>  
(abgerufen von Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins am 11.10.2024)